VII. Jahrgang. März—April. No. 2.

Zeitschrift
für
HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE

Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter
herausgegeben
von
Dr. A. Freimann
und
Dr. H. Brody.

Redaktion: Dr. A. Freimann
Frankfurt a. M.
Obermainstrasse 4.

Verlag und Expedition:
J. Kauffmann
Frankfurt am Main
Börnestrasse 41.
Telephon 2846.

Jährlich
erscheinen 6 Nummern.

Abonnement 6 Mk. jährlich.

Literarische Anzeigen
werden zum Preise von
25 Pfg. die gespaltene Petit-
zeile angenommen.

Frankfurt a. M. | Die hier angezeigten Werke können sowohl durch den Verlag dieser Zeitschrift wie durch alle anderen Buchhandlungen bezogen werden. | 1903.

I. ABTEILUNG.

Einzelschriften.

a) Hebraica.

[ANONYM], עשיר וריש, Erzählung, in's Arabische übersetzt durch David Kohn und Meir Tubiana. Livorno, Druck v. Benamozegh, 1903. 29 (3) S. 8⁰.

BLACK, J. J., שבילי היהדות באנגליה, The paths of Judaism in England. Manchester, Selbstverlag, 1903. 125 S. 8⁰.

BLOCH, MOSES, שערי תורת התקנות, Die Institutionen des Judenthums nach der in den talmudischen Quellen angegebenen geschichtlichen Reihenfolge geordnet und erläutert. II. Theil, III Band. Budapest, Selbstverlag, 1902. 270 S. 8⁰.

[Mit dem vorliegenden dritten Hefte ist der zweite Teil des Werkes שערי תורת התקנות zum Abschlusse gebracht. Das zweite Heft des zweiten Teiles ist in ZfHB. IV S. 66 f besprochen. Das vorliegende

dritte Heft enthält die Fortsetzung der Verordnungen der Mischnalehrer, deren Urheber nicht mit Namen genannt sind. Wie das 2., so enthält auch das 3. Heft v i e r Abteilungen (שערים): I שער הקנין, die rabbinischen Institutionen betreffs der Aneignungs- und Erwerbsformen enthaltend und erörternd; II. שער המשפט behandelt die Verordnungen hinsichtlich der gerichtlichen Aktionen; III. שער השבועות hat die von den Weisen der Mischna angeordneten Eide zum Gegenstande; IV. תקנות שונות, verschiedene Verordnungen. Die vorliegende Fortsetzung verdient dasselbe Lob, wie das vorangegangene Heft. Namentlich enthält auch dieses Heft mehrere gediegene umfangreiche und erschöpfende Abhandlungen über wichtige halachische Fragen, wie z. B. die Erörterung über קנין משיכה מסירה והגבהה (S. 5—23), über die Authentification der Urkunden (קיום שטרות, S. 62—101), über גביית מלוה (101 148) u. a. — Wir wollen auch hier nur wenige Bemerkungen zu einzelnen Stellen vorbringen. Zu der Abhandlung S. 31 ff.: Hier vermissen wir die Erörterung, ob die Zueignung durch מעמד שלשתן auch bei schriftlichen Urkunden (גט oder שטר) angängig ist (vgl. Tos. Gittin 13a, R. Nissim u a.). Ebenso wird in der vorhergehenden Abhdl. (S. 23 ff.) die Frage mit Stillschweigen übergangen, ob man einen גט durch אגב zueignen kann, worüber Raschi und R. Nissim zu Gittin 77b zu vergleichen wären. S. 55: Zu der hier angeführten Entscheidung: רבעי דו״ח לאסור אשה על בעלה ist R. Ezechiel Landau in NB. I, EE. Nr. 72 zu vergleichen, der diese Ansicht mit guten Gründen bestreitet. Zu S. 235: Ueber die in Pesachim 114b vorkommenden שני תבשילים hätte der jerusalemische Talmud mit zu Rate gezogen werden sollen. Zu S. 263: In Baba Mez. 28b wäre die von den besten Zeugnissen gebotene LA. אבן טוען vorzuziehen, und es ist möglich, dass dieser Stein mit dem vom jer. Targum zu Lev. 26, 1 erwähnten אבן דטעו zusammengehört. Erwähnung verdient noch die auf S. 53 befindliche schöne Conjectur, dass im Jerusch. Sanhedrin I, 2 bei der Stelle וחלקו כבוד לבית הזה anstatt לבית הזה ursprünglich die Abbreviatur לב״ה gestanden hat, die aber in לבית הלל aufzulösen ist, wie es wohl Maimon. h. Sanh. IV vor sich gehabt hat. — Der Verf. beabsichtigt, noch in einem dritten Teile die Institutionen der Amoräer zu behandeln. Möge ihm auch die Ausführung dieses Vorhabens vergönnt sein. *D. H.*]

BUBER, S., קריה נשגבה, Biographien und Leichensteininschriften hervorragender Männer, Rabbiner, Gemeindevorsteher und Schriftgelehrter der Stadt Zolkiew. In alfabetischer Reihenfolge geordnet, nebst einem Beitrage zur Geschichte d. Juden in Zolkiew. Krakau, Druck v. J. Fischer, 1903. (2) 128 S. 8⁰.

[Zur vorliegenden Arbeit des greisen Gelehrten bemerken wir: S. 8, Abr. b. Mordechai ist in שפתי דעת Ed. Fürth 1750, erwähnt. S. 13: Ueber Alexander Schor vgl. Friedberg, Gesch. d. Familie Schor S. 19. S. 15: Elieser Pawer ist Herausgeber des תקון השלחן Ed. Zolkiew. S. 21, zum Buchstaben ד׳ ist D a v i d b. Naftali Herz Horowitz (der S. 65 erwähnt ist) hinzuzufügen, von welchem in der Einleitung zum Buche תפארת צבי (Amsterdam, 1755, 4⁰) Bemerkungen gedruckt sind. S. 26 fehlt Hirz b. Saul aus Zolkiew, der ebenfalls im שפתי דעת citiert wird. S. 29, Taube, die Tochter des Sabbati Kohen, soll nach Friedberg כתר כהנה S. 27 im Jahre 1698, nicht 1717, gestorben sein, was noch näher geprüft werden muss. S. 53, über Menachem Mendel b.

Ephraim, vgl. auch Friedberg, Gesch. der Familie Schor S. 19. S. 57: Mordechai ist auch im Buche שכל טוב (Dyhernfurt 1735, 12°), im Abschnitte בא erwähnt. S. 63: Ueber Nachman Krochmal schrieb auch ausführlich Letteris, in seinem זכרון בספר (Wien 1869). S. 77 No. 301, in der Einleitung zum Buche ארבע שיטות heisst es זאלקווא nicht זאלקווי wie Verf. im Namen Dembitzers angiebt. Von grossem Werte und interessant sind die Seite 81—125 aus dem Gemeindebuche mitgeteilten Daten über das innere Leben der Gemeinde Zolkiew. Erwünscht wäre eine eingehende Studie über die Zolkiewer Druckerei, die die Angaben in Ltbl. d. O. vervollständigen würde. *B. F.*]

DERMER, CH., העברי הקטן, Katechismus. London, Druck v. E. Rabbinowitz, 1902. 61, 3 u. 4 S. 8°.

DUENNER, J. Z., הגהות, Bemerkungen zum babylonischen u. jerusalemischen Talmud. Th. III, zu den Traktaten סנהדרין מכות שבועות והוריות. Frankfurt a. M., A. J. Hofmann, 1902. 266 S. 4°. M. 5.—

[Der im Jahre 1897 erschienene II. T. der הגהות ist in ZfHB. II S. 1 ff besprochen worden. Die wissenschaftliche Forschungsmethode des Verf.'s ist im vorliegenden T. die gleiche, wie in den früheren Teilen. Durch Vergleichung mit den anderen, von den bisherigen Erklärern nur wenig beachteten Halacha-Quellen (Mechilta, Sifra, Sifre u. Tosefta) hat der Verf. in den hier behandelten Traktaten eine besonders reiche Ausbeute an trefflichen Correcturen, überraschend neuen Erklärungen und kritischen Erörterungen gewonnen. Auffallend ist, dass dabei nicht auch zu Sanhedrin der יד רמה betitelte Commentar des R. Meïr Abulafia benutzt wurde, der eine reiche Fülle von guten Lesarten und Erklärungen darbietet. Als Beispiel sei erwähnt: Anf. Abschn. חלק hat Abulafia הכופר בתחיית המתים anstatt: האומר אין ת"ה מן התורה. Fol. 100 b hat er die wichtige Notiz: גנזוה רבנן להאי ספרא דבן סירה (wie noch einige andere Mss.). In Fol. 111 b fehlen nach A. auch im Babli die Worte אין להם חלק לעוה"ב שנאמר (vgl. vorl. Werk S. 84). — Wir wollen zu vorliegendem Werke nur einige Bemerkungen verzeichnen. Auf S. 4 befindet sich die Ansicht, dass die ganze Diskussion in Sanh. 5 a f. (ומהכא להתם וכו׳) aus sehr später Zeit, vielleicht gar aus der Zeit der Saburäer herrührt, als Babylonien Palästina weit überflügelt hatte, während zur Zeit von Rab und Samuel der Resch Galutha nicht gewagt hätte, einen Gesetzeslehrer, der nicht in Palästina autorisiert worden, zum Richter zu ernennen. In späterer Zeit hätte man geglaubt, dass es von jeher so gewesen sei (סברו שמעולם היתה כך). Wir halten diese Ansicht für unrichtig, denn man war sich in Babylonien zu allen Zeiten bewusst, dass erst מכי אתא רב לבבל die Glanzperiode der dortigen Schulen begonnen habe. Seit dieser Zeit aber waren die babylonischen Lehrer nicht in jeder Beziehung כפופין לנשיא דא"י. Nennt doch R. Jochanan Rab und Samuel רבותינו, und ist doch Samuel Richter, ohne in Palästina die Autorisation erhalten zu haben, ebenso wie Rab Nachman u. A. — Zu S. 8: Die dort befindliche von Raschi abweichende Erklärung zu דלמא בתר דעברוהו (Sanh. 11 b) hat bereits Rapoport in Kobaks Jeschurun II, 1857 (hebr. S. 52 ff.) geltend gemacht, vgl. noch Frankels Monatsschr. 1852 S. 334 f. und DMZ. IV, 104. — S. 18 f. wird als auffällige Erscheinung verzeichnet, dass man einen Ausspruch Samuels im Jerusch. findet, von dem im Babli nichts erwähnt wird; vgl. dazu Frankel Mebo Jer. S. 40 b, der

mehr solcher Beispiele anführt, dass ein Spruch eines bab. Amora wohl im Jer. aber nicht im Babli vorkommt. — Die auf S. 20 vorgenommene Correctur in Maimon. Mischna-Commentar zu Sanh. III, 4 wird von den 2 in der Kön. Bibl. zu Berlin befindlichen arab. Handschr. des Mischn.-Com. nicht bestätigt; diese stimmen vielmehr mit unseren Ausgg. überein; allerdings ist Maim.'s Erkl. auffällig. Zu S. 32: Die auffällige Tatsache, dass die talmudischen Weisen verhältnismässig wenig über Chanukka sprechen, während sie über das נם פורים so viel erzählen, erklärt sich einfach dadurch, dass letzteres ein ganzes Buch der heil. Schrift zur Grundlage hat und daher auch im Talmud als das letzte Wunder, das in die Schrift aufgenommen worden, besonders hervorgehoben wird. Die Gegnerschaft der Weisen zu den späteren Makkabäern hat in keiner Weise dazu beigetragen, das Chanukkafest zu verkleinern. Zu S. 52 f.: Die rätselhafte Mischna האומר אעבוד וכו׳ (Sanh. 67a) erklärt sich durch die im Jerusch. Jebamot XVI, 15d für den Anfang dieser Mischna dargebotene LA.: המסית זה ההדיוט והניכת זה ההדיוט; hiernach ist der Schluss der M. האומר אעבוד וכו׳ eine Erklärung zu הניסת. Es würde zu weit führen, diese LA. hier noch ferner zu begründen.*) — Zu S. 102: Ueber die Bestimmung unserer Weisen, welche Vergehen mit Geisselstrafe zu ahnden sind, ist die Mechilta zu Deut. 25, 1 zu vergl. (abgedruckt in der Hildesheimer'schen Jubelschrift hebr. T. S. 27). — Zu S. 53: Die dort zur Mischna הקורח קרחה וכו׳ aufgestellten Fragen finden zum Teil eine befriedigende Beantwortung durch die Bemerkung im „Magazin für die Wissenschaft des Judenth." 1881 S. 127 f. — Zu S. 169: תנא דבי חזקי׳ im Jer. ist wie die allermeisten תד״ה die Mech. des R. Simon b. Jochai zu Exod.; vgl. J. Lewy, Ein Wort über die Mech. des R Simon S. 24. — Wunder nimmt es uns, dass Dünner, dessen Blicken nichts Wichtiges entgangen ist, die auffällige Jerusch.-Stelle in Horajot I, 1: יכול אם יאמרו לך על ימין שהיא שמאל ועל שמאל שהיא ימין תשמע להם ת״ל וכו׳, die mit der bekannten Sifre-Stelle zu Deut. 17, 11 im Widerspruch ist, ohne jede Bemerkung liess. — Zu S. 266: Die hier verzeichnete auffallende Tatsache, dass im Babli (Makot 11b) eine Controverse von palästinensischen Amoräern angeführt wird, von der der Jerusch. nichts weiss, findet sich noch sehr häufig, wie bereits Frankel (Mebo S. 41a) bemerkt hat. — Wir schliessen mit innigem Danke für die Belehrung, die uns der Verf. in seinen הגהות in solch reicher Fülle geboten. — *J. T.*]

[GEBETE], ההגדה לליל שמורים, Haggada für Pesach. Mit Uebersetzung, deutschem Kommentar und musikalischen Beilagen v. J. M. Japhet. Dritte Auflage. Durchgesehen und verbessert v. H. *Schwab*. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, [1903]. VIII, 113 u. IV S. 8°. M. 0,70.

GOLLANCZ, HERMANN, ספר החיבור וספר המצרף The ethical treatises of Berachya son of R. Natronai ha-Nakdan being the Compendium and the Maṣref, now edited for the first time from

---

*) Es sei nur die Mechilta zu Deut. 17, 3 (abgedr. in Hoffmann's לקוטי בתר לקוטי S. 16) angeführt: וילך ויעבוד בא הכתוב ללמד על המקבל ע״ז לעבוד ע״ז שהוא כעובד ע״ז, שינה הכתוב מצוה זו מכל מצות שבתורה שכל מצות שבתורה אינו חייב עד שיאמר ויעשה כאן עשה את האומר בפיו כעושה מעשה. —

mss. at Parma a. Munich with an English translation, introduction, notes etc. with 3 facsimiles. London, D. Nutt, 1902. 6 Bl. unpaginiert, LVI S., ein unpag. Titelblatt u. 361 S.; hebr. Teil: X, 153 S. 8°.

[Der gelehrte Herausgeber hat zwei Schriften des R. Berachja ha-Nakdan, von dem bisher nur die משלי שועלים gedruckt waren, mit reicher Sachkenntnis und grosser Sorgfalt veröffentlicht und dazu eine vortreffliche englische Uebersetzung, die von sklavischer Uebertragung wie von freier Umschreibung gleich weit entfernt ist, beigegeben. Als Einleitung geht eine verdienstvolle Studie über Leben und Werke Berachja's voran; kritische und erläuternde Bemerkungen, und acht Verzeichnisse von Parallelstellen und Quellennachweisen machen den Schluss. Von jeder der drei benutzten Hss., Cod. De Rossi 482, München 42 und München 65 ist je ein Blatt in Facsimile beigegeben. Die typographische Ausstattung ist glänzend, die Correctheit des Satzes verdient besondere Anerkennung. Die englische Einleitung (p. I—LVI), die bis auf einen Punkt, von dem noch weiter die Rede sein wird, an Klarheit und Gründlichkeit nichts zu wünschen übrig lässt, giebt zunächst eine genaue Zusammenstellung des gesamten bisher vorhandenen biographischen und bibliographischen Materials über Berachja ha-Nakdan, um dann auf Grund des neugewonnenen Materials und einer erneuten genauen Untersuchung mit einigen alten Irrtümern und einer neuen Hypothese völlig aufzuräumen. Berachja's angeblicher Zuname Krispi bei Wolf, Krispa oder Krispin bei Fürst, Krispia bei Steinschneider beruht auf einem Irrtum. Berachja soll nach Steinschneider und Zunz [1]) ca. 1260, nach Neubauer ca. 1243 gelebt haben. Nach dem Vorgange Steinschneiders unterscheidet Neubauer zwei Berachja, beide mit dem Zunamen Crespia oder Cresbia, einen Berachja b. Isaak, Uebersetzer des Saadia und Vf. der ethischen Schrift ס' המצרף (Cod. München 65) und einen Berachja b. Natronai, Vf. der Fuchsfabeln, Uebersetzer der Quaestiones naturales von Adelardus Bathonensis ins Hebräische unter dem Titel דודי ונכדי (Cod. München 42 [2]) und Uebersetzer eines Lapidariums ins Hebr. (Ms. Oxf. Can. 70, fol. 73). Neubauer, gestützt auf Bloch (Monatsschr. XIX, 451 ff.), meint sogar, dass man vielleicht noch einen dritten Berachaja annehmen müsse. (Ich bemerke, dass hierin Naubauer in Rabb. franc., I, 493 sich mit Unrecht auf Bloch beruft. Bloch a. a. O. sagt nur, dass der Vf. des ס' המצרף, das nicht später als 1200 entstanden sein kann, zwar ein Berechja, aber schwerlich Berechjah hanakdan, der Vf. der Fuchsfabeln gewesen ist, und ferner, dass weder Berechjah hanakdan noch Berechja, der Vf. des ס' המצרף als Autor der Saadia-Uebersetzung anzusehen ist. Davon, dass auch dieser Autor ein Berechjah gewesen sei, ist bei Bloch nicht die Rede.) Berachja, der Verfasser des ס' המצרף, soll nach Zunz ein provenzalischer oder italienischer, nach Neubauer ein nordfranzösischer Autor gewesen sein. Steinschneider beweist hierauf gegen Neubauer, dass Berachja b. Natronai, der Verfasser der Fuchsfabeln auch der Autor des ס' המצרף ist, aber keineswegs Uebersetzer des Saadia gewesen sein kann, da er des Arabischen völlig unkundig sich erweist. Dass der Verf. der Fuchsfabeln nicht allein das ס' המצרף, sondern auch noch ein anderes religionsphilosophisches

[1]) Die genauen Nachweise der Stellen bei Gollancz, Introduction p. LIV ff.

Werk compiliert hat, wird auch von Steinschneider nicht erwähnt, da man diese beiden mit einander verwandten Schriften des Berachja für identisch oder für zu einem Ganzen zusammengehörig hielt. In ein völlig neues Stadium trat die Berachja-Frage, als Jacobs seit 1889 in JQR die bestechende Vermutung aufstellte und aufrechtzuhalten suchte, der Verf. der Fuchsfabeln, Berachja (b. Natronai Crispia) ha-Nakdan sei identisch mit dem ca. 1190 in Oxford lebenden Benedictus le puncteur und habe einem Engländer Namens Alfred geholfen, eine Sammlung von Fabeln aus dem Arabischen zu übersetzen. Dem widerspricht Neubauer in JQR II und stellt fest, dass Berachja ha-Nakdan seine dem R. Meschullam in Lunel gewidmete ethische Schrift spätestens 1170 im Todesjahr Meschullams verfasst haben muss und ohne Zweifel aus einem französisch sprechenden Lande stammt. Steinschneider (in Hebr. Uebs. und in Semit. Studien) ergreift zuletzt das Wort, um die Hypothese Jacobs zu widerlegen und will für Berachja ha-Nakdan, den er für einen französischen Autor hält, den Anfang des XIII. Jahrh. als terminus a quo festsetzen. Die Berachja-Frage, die allmälig immer verwickelter geworden ist, wird nunmehr von Gollancz durchaus befriedigend und überzeugend gelöst. Berachja b. R. Natronai gehört einer Familie von Nakdanim an. Dass er selbst Nakdan gewesen, ist zwar möglich, aber nicht wahrscheinlich. (Doch möchte ich hierzu auf die Aussage Berachja's, hebr. Text S. 106, 12, hinweisen, dass er Bücher c o r r i g i e r t (הספרים אשר תקנתי) habe.) Berachja und Krispia sind von einander zu unterscheiden, die Zusammenwerfung beider beruht auf einer misverstandenen Stelle am Schlusse der Fuchsfabeln. Berachja erwähnt in seiner dem R. Meschullam zugeeigneten ersten compilatorischen Schrift (A) bereits seine hebr. Uebersetzung der Quaestiones naturales. Diese ist somit schon ca. 1160 verfasst. In der späteren compilatorischen Schrift ס' המצרף ist Abr. ben David als lebend erwähnt, also kann diese Schrift (B) nicht später als im Todesjahre dieses Abraham b. David verfasst sein. Hier sind wir nun bei dem einen Punkte angelangt, wo der Herausgeber eine unbeabsichtigte Confusion sich hat zu Schulden kommen lassen. Er hat nämlich allem Anscheine nach die beiden fast gleichzeitigen Abr. b. David mit einander verwechselt und, als er diese Verwechselung einsah, vergessen, an einigen Stellen die Spuren des Irrtums auszumerzen. P. XXXVII, Z. 17 ff. bemerkt er, dass im ס' המצרף Abr. i b n David, gest. 1180, ohne die bei Verstorbenen übliche Euphemie citiert wird, diese Schrift also wahrscheinlich vor 1180 verfasst ist. Auch p. XXXI, Z. 21 Abr. i b n David. Dagegen lesen wir p. L, dass die Abfassung des Mazref, weil Abr. b e n David als ein noch lebender darin citiert wird, spätestens 1198 stattgefunden hat. In der Uebersetzung S. 257, Z. 33 und 263, 31 heisst es richtig R. Abr. b e n David, dagegen in den Noten S. 345, Z. 4 v. u. und 346, 1 unrichtig R. Abr. I b n David. Die im ס' המצרף citierten Stellen des ר' אברהם בר' דוד sind, wie auch der Herausgeber in seinen Anmerkungen angiebt, aus dem ס' בעלי הנפש, gehören also dem R. Abr. b. David aus Posquières an, der ca. 1198 gestorben ist. Da Berachja sich in seiner vor 1198 verfassten Schrift (hebr. Text S. 125, Z. 2) als Greis bezeichnet, muss er im ersten Viertel des XII. Jahrh. geboren sein, womit vollkommen übereinstimmt, dass sein Sohn Elia, der sich in einer Subscription als spätgeborenes Kind seines Vaters bezeichnet, noch 1233 eine Bibelhandschrift copiert hat. Berachja ist ein Franzose, des Arabischen völlig unkundig, der in frz. Bibelglossarien neben anderen

französischen Autoren erwähnt wird. Die Quaestiones naturales hat er aus dem Französischen übersetzt. Er hat zwei inhaltlich mit einander verwandte, aber doch völlig gesonderte religionsphilosophische Schriften verfasst, die eine (A) ohne Titel — der Herausgeber nennt sie ס' החיבור, — die andere (B) das ס' המצרף. Die in beiden Schriften citierten Autoren, Saadia (und zwar in der anonymen Uebersetzung Cod. Münch. 42), Bachja und Gabirol (beide in der Tibbon'schen Uebersetzung), Abr. ibn Esra und Parchon in A, dieselben Autoren nebst Abr. ben David in B, wie auch die Widmung von A an Meschullam und noch andere Momente weisen auf Südfrankreich und speziell auf Lunel oder die Nähe von Lunel hin. Berachja's Fuchsfabeln haben mit Marie de France nichts zu schaffen, ohne Zweifel aber sind andere französische Fabelsammlungen von ihm benutzt worden. Die Reihenfolge seiner Werke ergiebt sich aus ihnen selbst mit ziemlicher Gewissheit. Höchstwahrscheinlich hat er mit ס' דודי ונכדי, der Uebersetzung der Quaestiones naturales begonnen, hierauf die Uebersetzung des Lapidarium folgen lassen, sodann die beiden ethischen Schriften, erst A und dann B, und zuletzt die Fuchsfabeln verfasst, daneben auch talmudische, grammatische und exegetische Studien betrieben, daher die in seinem Namen überkommenen Bemerkungen in den talmudischen und pentateuchischen Tosaphot und Bibelglossarien. Die ältere hebr. Saadia-Uebersetzung ist nicht von unserem Berachja verfasst sondern nur in A excerpiert, in B sehr stark benutzt. Vermutlich ist sie nicht in Europa, sondern in Babylonien entstanden. Der Herausgeber bespricht auch die von ihm benutzten Handschriften, von denen Ms. De Rossi 482 nur A, Ms. München 65 A und B enthält. Der Behauptung (Introd. p. XLIII), dass Ms. München 65 und Ms. München 42 von derselben Hand sind, kann ich nach den vorliegenden Facsimilien nicht beistimmen. Des Weiteren erörtert G. das Verhältnis von A und B zu einander. Letzteres, das ס' המצרף, stellt sich als eine verbesserte, teils verkürzte, teils vermehrte Bearbeitung von A dar. Der Herausgeber hat den Text und die Uebersetzung in numerierte Abschnitte eingeteilt und damit das Lesen und Nachschlagen erleichtert. Berachja erweist sich in seinen Arbeiten als gewissenhafter und verständnissvoller Compilator. Interessant ist in A Abschn. CXV—CXIX, wo Ber. Collectaneen aus Eigenem giebt. — Die vortreffliche Textesausgabe, wie auch die sorgfältig gearbeitete Uebersetzung geben nur an verhältnissmässig wenigen Stellen Anlass zur Berichtigung. Ich citiere im Folgenden den hebräischen Text mit H, die englische Uebersetzung mit E, beide mit Angabe von Seite und Zeile. E 1, 5 the veil of knowledge ist ein Misverständnis des hebr. Textes H 1, 3 לבאים לחקור מְמְסָךְ הבין (nicht מְסָךְ, sondern vgl. Spr. 23, 31: לבאים לחקור ממסך). Dasselbe Misverständnis findet sich auch E 264, 24 zu H 128, 9. — H 1, 3 statt משכל zeigt das Facsimile der Hs. richtig משכיל. — E 1, 7 a habit which is both revealed and hidden ist unrichtig übersetzt; H 1, 4 ובעבודתו גלויה וצפונה (vgl. H 113, 4) gehört zu dem vorhergehenden לָבֹא, bedeutet also „in den äusseren und inneren Gottesdienst einzutreten." — H 1, 5 st. יהיה zeigt die Handschrift deutlich das richtige יהיו. H 1, 6 st. בקן l. בקן. H 1, 9 st. וועוד l. ועוד (Druckfehler). Das. בחכמות חיצונות, E 1, 17 und 18 mit „the exact sciency" übersetzt, bedeutet „profane Wissenschaften". — E 2, 15 = H 1 l. Z. החלופים, sceptical thoughts, richtiger „gegensätzliche Meinungen". Das. והקפדנות and

petulance, richtiger, „vorschnelles (oder leichtfertiges) Urteilen.“ Auch E 3, 24 = H 2, 22 ist קפדנות wiederum ungenau mit „temper“ übersetzt und E 3, 38 הקפדן mit „irascible“, was anderswo richtig, hier aber falsch ist. — E 4,6 „he (Saadya) says“ ist falsch; H 2, 12 ועליהם הוא אר׳ כי עתה יאמרו אין מלך לנו „von ihnen sagt er (der Prophet) etc.“ Die citierte Stelle ist Hos. 10, 3. H 2, 13 l. כבר אֻבדום וכֻלו אותם, E 3, 9 ist hiernach zu berichtigen. H 2, 21 ist st. וישכב besser ויכשיר als וישתה zu lesen. — H 3, 3 מן המחליפים ist E 4, 20 and confused persons übersetzt, statt „unter denen, die entgegengesetzter Meinung sind.“ — E 5, 9 und 10 = H 3, 16 בגדי מילת sind nicht silk garments, sondern feinwollene oder Prachtgewänder. — H 3, 17 st. ריב והמסה ist wohl ריב ומצה zu lesen. H 3, 18 st. ופתול תלונתו l. ופתול תבונתו oder ופתול תכונתו. — H 5, 1 st. שיכינו l. שיכַנו. H 5, 14 st. ובשופי l. ובשזפי.

E 8, 29 by means of the film and spot ist unrichtig. Die Stelle in H 5, 12ff. wie auch die Parallelstelle S. 326 Z. 6ff. (vgl. dazu Saadia c. 2 § 8, in der mir gerade vorliegenden Ed. Berl. 1789 fol. 35b) sind beide, namentlich letztere schwierig, aber doch nach Vornahme einiger notwendiger Textesverbesserungen durchaus verständlich. Ich corrigiere also S. 326 hebr. Text Z. 1 ואפשר הצבעים nach H 5, 12 in ואי אפשר (הצבעים ist Dittographie), ferner das. Z. 3 הקדומים in הקרומים, Z. 4 התיפוכים in ההיפוכים Z. 5 הנשוכים in הנשזפים und לשופי in לשזפי, Z. 6 הדקים in הרקום, und das völlig unsinnig und unheilbar scheinende שבשאף ושבנשוף einfach in שבשזף ושבנשזף, endlich Z. 8 ובעיקוף in ובעיפוף. Dann ergiebt sich trotz des hybriden Stils der Stelle S. 326 ein ganz klarer Sinn. Die Saadia-Uebersetzung S. 326 und der Auszug daraus H 5, 12ff. besagen beide, dass das Auge nur die Farben der Gegenstände und deren bunte Oberfläche wahrnehme und das Sehen dadurch allein zu Stande komme, dass den äusseren Farben entsprechende farbige Seherscheinungen, die bei der Sehbewegung (עיפוף = Augenaufschlag, von עפעפים, vgl. auch Spr. 23, 5 התעיף עיניך בו) erzeugt werden, durch das Medium der Luft und des Lichtes (letzteres nur in der Saadia-Uebersetzung) mit den Farben der Gegenstände gleichzeitig zusammentreffen. Vgl. auch Gabirol תיקון 4a: דברו הפילוסופים בחוש העין באמרם לנפש צבעים רוחניים והן נראין בתנועת עפעפי העין. — H 6, 12 v. u. st. מחייבים l. מחוייבים. — H 7, 10 v. u. st. שהשגיח l. שתשגיח. H 7, 8 v. u. st. ריוי l. ראות oder ראית; das. Z. 7 v. u. fehlt das Subject des Satzes, wohl הספק; das. Z. 3 v. u. l. דָמִים וְשִמְצָם. — H 8, 15 st. וכבודים l. entweder הכבודים oder וכְבודם; das. Z. 25 st. בספור l. בכְבוד. — H 9, 13 st. תמימות הצלחותם l. תמימותם והצלחותם. — H 9, 23 מְיֻדָּע, das der Herausgeber S. 326 anzweifelt, ist sicher richtig, vgl. H 24, 6. Auch die hebräisch-grammatische Terminologie hat den Ausdruck מְיֻדָּע für „bestimmt“. H 11, 8 v. u. st. והוקש l. והוקשו. — H 12, 20 st. שהוביל viell. שהוא מָלֵא. H 13, 11 v. u. וצָוָי, das der Uebersetzer E 24, 26 unübersetzt gelassen hat, ist = וצִווּי, das auch H 9, 4; 27, 13 וצוי geschrieben ist. H 14, 9 st. והכונה l. והרמיה, wie Z. 14 רמיות ושגגות. — H 15, 17 st. שנית ist einfach ושנית zu lesen; das. Z. 21 st. ולא באלה l. ולא כאלה. — H 17, 3 st. העבור l. בעבור. — H 18, 12 st. ופני פאת התחתונה l. ופני התפלה תחנותה (der Ausdruck פני התפלה, entsprechend der Kibla der Mohammedaner, das. Z. 16, und תחנותה H 47, 3). — H 19, 2 st. אביו l. אמו. — H 20, 12 נתהרהבו ist sicher falsch, dafür

entweder נתרעמו oder נסתרהבו (letzteres H 83, 6 משתרהבים st. מסתרהבים) zu lesen. — H 21, 14 st. והוראה l. והוראה; das. Z. 17 st. וזלזלים l. וזוללים. — E 40, 18 ist eine ungenaue Uebersetzung von H 21, 24 und 25: וכן האילנים אם היו נענפים ונפרחים מן מיני מאכל. Die Rede ist hier von solchen Bäumen, die aus einem geniessbaren Kern hervorwachsen und erblühen. — H 25, 11 ושניהם אז טוב לו „darum sind die beiden (sc. Heilsverheissung und Strafandrohung) gut für ihn“, l. ושניהם כא׳ טובים לו, vgl. Koh. 11, 6. — H 29, 9 st. והשיבת l. והשיכת; das. Z. 18 st. אזהרה l. באזהרה. — H 33, 16 st. ועצב הונו, das völlig sinnlos ist (vgl. E 63, 12), l. ועָצם הונו. — E 70 l. Z. that he persuades himself into it by his mouth ist eine ungenaue Uebersetzung von הוא מפתה בפיו (H 37, 6) l. הוא מפתהו בפיו. Der Sinn ergiebt sich mit voller Deutlichkeit aus der unmittelbar darauf folgenden Belegstelle ויפתוהו בפיהם (Ps. 78, 36). — H. 35, 4 v. u. st. אשיב l. אשוב. — H 38, 1 st. עלי l. עליו. — H 39, 22 st. והשתטח l. וישתטח. Die Uebersetzung E 76, 10 und 11 ist unrichtig, da hier nicht eine dreimalige Proskynesis von einer Person, sondern ein dreimaliges Sichhinwerfen am Grabe eines Verstorbenen gemeint ist. — E 77, 36 and he does not frequent the haunts in which he was accustomed to sin ist ungenau; H 40, 12 ובמקום אשר לא היה רגיל לחטוא, vgl. Joma 86b מחוי ר׳ יהודה באותה אשה באותו פרק באותו מקום. — E 85, 34 und 35 to find an interest in its problems, its chances, and accidents ist unrichtig; H 43, 8 v. u. להפוך עניניו בו ולמקריו ולפגעיו bedeutet, wegen des Wechsels der Dinge auf Erden und wegen der irdischen Zufälligkeiten und Uebel. — H 51, 20 nach בדרכם ist der Punkt zu streichen und st. וג׳ l. הג׳ (vgl. die Parallelstelle in der Tibbon'schen Uebersetzung.) Das. Z. 21 st. שהוא עוף l. שהוא תופש oder שהם תופשים. — H 56, 3 st. פיימם, was keinen Sinn giebt, l. wie 55 l. Z. פרסם. — H 57, 9 v. u. st. המתחדשת l. המחדשת. — H 59, 11 הוועד braucht nicht in הַיָעוד verbessert zu werden (s. S. 334), da ועד in der Bedeutung offenbarte Verheissung sich auch sonst findet, z. B. 62, 22 zweimal; 63, 7. — H 59, 21 st. יתר ממאת וחמשה חלקים l. יתר מאחד ממאה וחמשים חלקים. H 60, 1 טָבו ist nicht in טבעו zu corrigieren, vgl. H 61, 6. Es ist das talmudische טיבו. — H 60, 9 vor כאשר חיו fehlt אלא. Der Sinn ist, dass während die einzelnen von der heil. Schrift bezeugten Wiedererweckungen Todter immer nur eine begrenzte Zahl von neuen Lebenstagen zur Folge hatten, die dereinstige Auferstehung der Todten zu einem ewigen Leben erfolgen wird. E 119, 17ff. ist sonach zu berichtigen. — H 77, 13 st. des sinnlosen נקרות viell. אור יקרות zu lesen. Jedenfalls muss das fragliche Wort „Licht“ oder „leuchtend“ bedeuten. Das ergiebt sowohl der Context als auch die Vergleichung mit der hierhergehörigen Parallelstelle aus Saadia. E 153, 31 „will be refreshing“ ist demnach ungenau übersetzt — H 78, 9 st. ולא יוסופו l. ולא יסופו „und gehen nicht zu Grunde“. E 155, 35 ist unrichtig übersetzt. — H 82, 25 היש לקונם, das vom Herausgeber S. 337 angezweifelt wird, ist richtig und klar. — H 83, 13 וידיעו l. ויודיעו. — H 84, 24 st. ושורש הדבר l. ושורש הדברי׳; das. Z. 26 st. ובראות כל אחד l. ובראותו לכל אחד (vgl. das. Z. 28 ובראותו). Die Uebersetzung E 168, 30ff. ist unrichtig, — Zu H 88, 21 הדם, das der Herausgeber S. 338 in החם corrigieren will, vgl. H 98, 4 v. u והדם. — H 91, 20 st. ינתין l. ינתנו, vgl. H 133, 9. — E 184, 30 „well-satisfied with the gifts with which Heaven has endowed it“ ist ungenau übersetzt; H 92, 20 שירצה מה שיתן להם הק׳ l. שירצה מה שיתן לו הק׳, vgl.

das. Z. 6 כשיתן היוצר בנים טובים. — H 94, 4 nach והאנשים fehlt ein Wort, oder es ist והנשיאים oder והשרים zu lesen. Das. Z. 6 v. u. st. הסררה l. השררה; Z. 5 v. u. יָשׁוֹר ist richtig, was zum Ueberfluss durch die im Anschlusse daran citierte Stelle Jes. 32, 1 הן לצדק ימלך מלך ולשרים למשפט ישרו bewiesen wird. — H 95, 11 v. u. st. ולא l. אלא. — H 97, 4 st. כל דבר l. לכל דבר. — H 98, 24; 27; 30 המררה, das vom Herausgeber durch Hinzufügung des Zeichens! angezweifelt wird, ist richtig, vgl. 87, 7 und Hi. 16, 13. — H 100, 10 st. קול צווה l. קול צווחה. Das. Z. 4 v. u. st. אשיב l. אשוב. — H 101, 8 st. שיתכוננו l. שיתבוננו. — H 107, 14 st. תמית l. תמות. — H 116, 7 st. אשתונות l. עשתונות; st. נמנות l. נכונות. Der Schlusspunkt nach עשתונות ist zu streichen und dafür nach נכונות zu setzen, wodurch ein guter Sinn sich ergiebt. Das. Z. 6 st. שוטניי l. שעיפי, wodurch ein völlig klarer Sinn erzielt wird. Das. Z. 8 st. מקנואי l. מקניאי und st. פיזרוני viell. כִתרוני. Das. Z. 10 l. יחרפנו und מהרסיו. Das. l. Z. nach רבי' ist Schlusspunkt zu setzen und dann שואל היראה „er (Gott) fordert die Ehrfurcht". — H 117, 5 st. עוצר ist nicht אוצר, sondern נוצר zu lesen. Das. Z. 12 st. ונשמע l. ונשמעי'. Die Uebersetzung E 239, 30 ist falsch. Der Satz bedeutet, „und alle (anderen) Geschöpfe gehorchen ihm". — H 118, 19 וכן כל אחד את חבירו bezieht sich nicht auf Personen, sondern auf Gegenstände, also nicht „einer den anderen" sondern „eines das andere" zu übersetzen. E 242, 16 ist unrichtig. Das. Z. 20 st. גלגל l. גלגלי; Z. 24 st. זוהר l. גובר, st. ומי l. ומה; Z. 7 v. u. מעדר als Dittographie zu streichen. Das. l. Z. und 119, 1 ist der vom Herausgeber gestrichene Zusatz beizubehalten, als Begründung warum hier der Name אל שדי am Platze. H 119, 6 nach ונקרא רם ונשא ergänze בימי עוזיה (vgl. Jes. 6, 1), das vom Herausgeber das Z. 7 gestrichene לפי שגבה etc. ist beizubehalten. Ein grobes Missverständniss ist E 243, 35, wo ונקרא אדון בפרק שגבהו ישראל (H 119, 8) mit „He ist called the „Lord", at the time when Israel exalteth herself" übersetzt ist. בפרק weist auf den Prophetenabschnitt hin, wo von Israels Hochmuth die Rede ist. — H 119, 9 ff. st. ונקרא ונקרא כרוב בס' יהזקאל. ובס' ירמיה וה' l. כרוב בספר ירמיה ויחזקאל. וה' אלהים והוא ולא למחלוקת. Gemeint ist Jer. 10, 10. Das. Z. 10 st. אלהים l. למחלוקת, Gott wird an der Stelle wo von Streit und Hass die Rede ist, Hos. 10, 2, überhaupt nicht mit Namen sondern nur mit הוא „Er" genannt. Das. Z. 12 und 13 l. ואין שָׁם אלא אחד ה' אלהי ישראל כי שנא שלח „Und es giebt (יש שם und אין שם in philosophischen Schriften häufig in diesem Sinne) nur eine Stelle, wo ה' אלהי ישראל vorkommt, und zwar Mal. 2, 16." Das unmittelbar folgende והוא ענין יחיד ורב היחיד ועוד הדבר על שם ישראל bedeutet, dass in ה' der Hinweis auf den Einzigen, in אלהי der Hinweis auf den Allmächtigen liege (st. ורב היחיד ist vielleicht ורב כח zu lesen) und dass ausserdem noch vom Namen Israel hier die Rede ist, weil gerade Israel hierüber Gebote von Gott erhalten hat (לפי שנצטווה על זה das. Z. 14). Der Herausgeber und Uebersetzer (S. 244) hat den ganzen Passus missverstanden. Das. Z. 18 und 19 l. ויברך עזרא את ה' האלהים הגדול (Neh. 8, 6). Die Angabe (Dan. 9, 4) S. 244 Z. 24 ist falsch. H 119, 24 ובענין השמש bezieht sich auf Jes. 38, 8. Der Uebersetzer hat (E 244, 38) diese beiden Worte unübersetzt gelassen. — H 120, 6 st. וימנה viell. וישנה; das. Z. 7 st. השני' עד l. השנים עדים nämlich Auge und Herz. Das. Z. 13 st. שידוע l. שרוע; das. Z. 26 st. שחשב l. מַחְשָׁב (vgl. H 27, 6) und st. ממשיל l. מַמְשָׁל. Die Uebersetzung E 247, 13 ff. for the effect etc. be-

darf der Berichtigung. — H 121, 13 st. הכי l. הכ׳; das. Z. 15 das rätselhafte במעלתי, mit dem der Herausgeber nichts rechtes anzufangen weiss, ist wohl במ״ע ול״ת (= במצות עשה ולא תעשה). — H 122, 8 העולה ist nach Ez. 20, 32 והעלה על רוחכם zu erklären. — H 123, 17 st. ראיית העיין l. העין; das. Z. 18 st. ממשמש l. משמש; der Punkt nach המישוש ist zu streichen; das. Z. 21 st. בחיזק l. בחזקת. (Diese Correcturen ergeben sich nicht allein aus dem Context, sondern werden auch durch die Quelle, aus der 123, 15—22 stammt, das ס׳ בעלי הנפש des Abr. b. David, bestätigt). H 124, 9 ירעיב ist richtig; das. Z. 12 st. בעצמתך l. בעצמך. — H 125, 2 st. Ms. שבפי אותו vielleicht שכתבתי אותו; das. Z. 5 st. גודמת l. גידמת; das. Z. 28 st. צריך l. צדיק, wodurch der ganze Satz leicht verständlich wird. H 126, 13 st. עלות l. עלותה; das. Z. 17 st. יועידנו l. יודענו. — H 127, 1 st. ימלט l. יחלש, st. עד l. על, vgl. die Stelle bei Abr. b. David; das. Z. 7 st. יבאנו l. יביאנו; das. Z. 9 st. השעה l. השער, das hier synonym mit ענין gebraucht wird; das. Z. 11 nach משאר scheint בני אדם zu fehlen; das. Z. 22 ist der Punkt nach להיות zu streichen; das. Z. 7 v. u. st. קדוש l. קדושה; Z. 3 v. u. st. ישלימם ist entweder ישליטם (vgl. H 98, 5) oder ימשילם (vgl. H 141, 17) zu lesen. H 128, 3 st. מייתי l. מצמת;das. Z. 9 st. ממסך l. מְמַסְךָ; das. Z. 25 st. ובהתגברה l. בהתגברה. — H 129, 7 st. מקום l. מרום, das das Extrem (סוף) von עומק ist; Z. 14 ממחשבי ist richtig, da מחשב statt מחשבה auch sonst vorkommt; das das. Z. 10 v. u. st. חבירו l. [מן הנפש] וחבירו. — H 130, 11 v. u. st. הצריכות l. הצדקות. — H 131, 4 וכל העניין bedeutet „u. s. w.“; das. Z. 20 statt הקנאה l. הנקמה; das. Z. 26 לו zu streichen. — H 132, 10 v. u. und 8 v. u. ist nicht so schwierig, wie der Herausgeber 347, 1 meint. אל׳ l. אל ist der Buchstabe אלף und das Ganze ist klar. II Kön. 5, 20 steht in unseren Ausg. zwar מאומה, aber Raschi las מומה und viele Hss. desgleichen. Auch Norzi z. St. entscheidet sich für מומה. H 132, 8 v. u. ist das Wort לקיחת entweder als Dittographie zu streichen oder בלא לקיחת אל׳ „ohne Hinzunahme eines א“ zu übersetzen. — H 133, 8 ומהיכן ist richtig, vgl. in der Parallelstelle H 91, 15 וּמֵאָנָה; das. Z. 14 statt לקוברו l. לקברו; das. Z. 15 st. קריבה l. עריבה; das. Z. 9 v. u. st. היית l. היתה; das. Z. 9 v. u. st. הממונת l. הממונות. — H 134, 1 st. תבונה l. תבואה; das. Z. 3 st. לויתרון l. לו יתרון; das. Z. 4 הרהבתם בעלי הממון „ihr macht die Geldleute Stolz“. Die Uebersetzung E 278, 3 ff. ist unrichtig; das. Z. 8 שכר ist richtig. H 135, Z. 9 v. u. st. אם יפקוד l. אם יפקד (sc. מושבו) nach I Sam. 20, 12; das. Z. 8 v. u. st. יכבדך l. ויכבדך. — H 136, 11 st. לכבד l. לכבוד. — H 137, 4 v. u. אם יבא vgl. I Mos. 32, 9. Der Sinn ist, dass der Patriarch Jakob, obwohl Prophet, doch in manchen Dingen sich getäuscht hat, so, als er einen Ueberfall von Esau befürchtete, so, als er seinen Sohn Joseph für todt hielt (statt ויוסיף a. a. O. ist ויוסף zu lesen); vgl. auch die Parallelstelle H 109, 16; 17. — H 138, 10 u. 11 st. כד גילותי l. בתמידות, nach עשאם Z. 10 fehlt יודעים. H 139, 10 st. פשעתיו תהא l. פשעתי ותהא. — H 142, 3 st. ורגיל הכסא l. wie S. 88 ורגיל בישיבת בית הכסא; das. Z. 5 ובמרבות l. ובמרבית. — H 143, 15 st. והתנשאום l. והתנשאות; das. Z. 21 st. חרוצים l. חרונים; das. Z. 24 st. אמר l. שחד; das. l. Z. ist nach der Parallelstelle 96, 11 ff. zu corrigieren. — H 144, 25 st. הבא l. בבא; das. Z. 7. v. u. st. מקומו l. עצמו; das. vorl. und l. Z. st. כמתאוה סמוך כמו l. כדי כך כל המתאוה; H 145, 12 v. u. st. כי הגוף l. כי הנפש; das. Z. 11 v. u. st. שוים l. ישנים; das. Z. 10 v. u. st. וינוח l. ותנוח. — H 146, 3 st. חמגין l. חמגיע, wie Z. 7, wo statt מגיע wohl מגיעים zu lesen ist; das. Z. 19 st. לאחר l. לאויר wie 46, 8; das. Z. 26 st. המהלך l. המה אך. — H 150, 12 st. בו l. בה oder בנו; das. Z. 15 st. ועניינה רעים מכל

רעיות l. ועניניה רעים מכל עירות „ihre (Jerusalems) Zustände sind schlechter als die aller anderen Städte“. Das. Z. 22 st. הבונות, das der Herausgeber in הבנות emendiert, ohne dass ein vernünftiger Sinn dabei herauskommt (s. E 314, 16 ff.), l. הכתוב. — H 151, 4 st. ואף על פי שלממונם vielleicht ואף על פי אמונתם und das. Z. 5 st. יש חשבון l. יש תשובה; das. l. Z. st. פייסם l. פירסם. — H 158, 4 st. נחזיר l. נשאיר. — Von den Noten p. 323—352 hätten die textkritischen Bemerkungen zweckmässiger unter dem Texte ihren Platz gefunden. In der Note zu p. 1 (S. 323) ist der Name des Besitzers der Handschrift סנגויני Sanguini (st. סוניני) zu lesen. In dem hebr. Stücke S. 325 aus Cod. Münch. 42 sind Z. 4 nach ורוחו einige in Folge eines Homoioteleuton ausgefallene Worte zu ergänzen, also etwa מן היוצר והשלישית אומרת שגלמו ורוחו; das. Z. 13 ist der Punkt nach אלוה zu streichen; das. Z. 18 st. בראשונה l. כראשונה; das. Z. 19 st. באחרונים l. כאחרונים. — S. 326, Z. 3—17 gehört zu p. 5. — S. 339, Z. 8 v. u. st. בו l. בוא, st. הום l. הות oder תום. — Zu den vom Herausgeber S. 345, Z. 4 v. u. und 346, 1 angemerkten Entlehnungen aus Abr. b. David kommen noch hinzu H 123, Z. 15—22; H 126, Z. 5 v. u. und H 127, 5 v. u. bis 128, 3, sämtlich aus dem letzten Abschnitt des ס' בעלי הנפש. — Die Arbeit des Herausgebers ist ein Zeugniss grossen Fleisses und gewissenhafter Forschung, deren Anerkennung durch die gemachten kleinen Ausstellungen nicht geschmälert werden soll. — *Porges.*]

GRUENHUT, L., ס' הלקוטים. Sammlung älterer Midraschim und wissenschafftliecher (!) Abhandlungen. Teil VI: a) Fragmente des Jalkut ha-Machiri zu Mischle; b) Collectaneen aus dem Midrasch Jelamdenu zum 1. B. M. nebst Anm. zu S. ha-Likutim Teil IV u. V von S. Buber. Jerusalem (Frankfurt a. M., J. Kauffmann) 1903. 14 S. u. 4 S. unpag., 17 u. 23 Bl. 8°. M. 1,60.

[Nach 10 Seiten mit Bemerkungen Buber's zu den beiden vorigen Heften des ס' הלקוטים und einer kurzen Einleitung, giebt uns G. als Nachtrag zu seiner Ausgabe des ילקוט המכירי zu משלי (ZfHB. VI, 102) dieses Sammelwerk zu Cap. 2, 17 bis 14, 34 leider in kleinerem Format. Die 16 Bl. im Besitze des Herrn Badhab, denen G. diese Ergänzung entnimmt, entstammen wahrscheinlich demselben Codex, wie das früher publicierte Stück. Der Rest des Heftes enthält den מדרש ילמדנו zu בראשית, soweit ihn G. druckfertig hatte (bis Mitte פרשה נח). Die nach einer jemenischen, מעשיות und den מדרש עשרת הדברות enthaltenden Hs. hinter dem Vorworte abgedruckte Erzählung, die im מדרש ילמדנו (p. 19b–20a) nach מנורת המאור, der sie aus תנחומא citiert, nochmals aufgenommen ist, findet sich auch im מדרש עשרת הדברות zu לא תנאף und in R. Nissim's ס המעשיות geg. E. (ed. Müller, Warschau 1893 p. 84 f mit der p. 20a conjicierten Lesart לודקיא), ferner in ס' הדורות, s. v. ר' עקיבא aus ס' קטן und kürzer in Coronel's ה' קונטרסים p. 4b; dasselbe im Namen R. Jochanan ben Sakai's in den früheren Ausgaben des תנא דבי אליהו זוטא C 17 Ende (Horwitz בית עקד האגדות II, 64; ed. Friedmann schliesst mit Cap. 15). — *A. Marx.*]

HYMANN, A., בית האוצר, Sammlung verschiedener Novellen und Erzählungen aus dem Leben der Juden in der Vergangenheit u. Gegenwart. Chicago, Selbstverlag, 1902. 128 S. 8°.

KATZENELLENBOGEN, M., משתה יין, Commentar zu Megillat Esther. Munkács, Druck v. Kahn & Fried, 1903. 36 Bl. 8°.

[Zuerst Fürth 1697 gedruckt].

LEVIN, M., פרחי חמד, The delightful Flowers. London, Selbstverlag, [1902]. 46 S. 8°.

RUBIN, S., הספירות בחכמת הקבלה, Die Kabbala als ein ursprünglich aus zehn verschiedenen mystischen Disciplinen hervorgegangenes literarisches Conglomerat betrachtet. Krakau, Selbstverlag, 1902. 39 S. 8°.

[Separatabdruck aus „האשכול" Bd. IV].

SAMUEL B. SALOMO נרג'י, מנחת שמואל, Predigten zum Buche Genesis. Jerusalem, Druck v. A. M. Luncz, 1901. (3) 61 Bl. 4°.

[SCHLESINGER, A. J.,] ברית עולם, Theologische Studien. II. Teil. Jerusalem, Druck v. J. B. Frumkin, 1903. Bl. 50—113, 8°.

[T. I. vergl. ZfHB. VI, 43].

SPIRA, CH. L., שו"ת מנחת אלעזר, 78 Rechtsgutachten verschiedenen Inhalts. Munkács, Druck v. Kahn & Fried, 1902. (6) 87 Bl. 2°.

TASKIN, M., ידיעות הטבע שבתלמוד, Naturgeschichtliches im Talmud und in den Midraschim, in 25 Abschnitten geordnet. Warschau, Druckerei „Hazefira", 1902. 63 S. 8°. M. 2.—

ZALLER, D., כנסת דוד, Ritualvorschriften über das Schächten des Geflügels. Jerusalem, Druck v. S. Zuckermann, 1900. 9 (u. 2) Bl. 4°.

---

b) Judaica.

BENSON, R. M., Way of holines: exposition of Psalm CXIX, analytical and devotional. London, Methuen, 1901. 280 S.

BEURLIER, Le monde juif an temps de Jésus-Christ et des Apôtres. 2 Vol. Paris, Blond u. Barral, 1900. 8°. Fr. 1,20.

BLAU, L., Brill Samuel Löw, a Pesti rabbiság elnöke, 1814—1897. Budapest 1902. 108 S. 8°.

CASTELLI, DAVID, Gli antecedenti della Cabbala nella Biblia e nella letteratura Talmudica. (Abdruck aus „Actes du XIIme Congrès des Orientalistes", 1899 Tome III, Turin 1903, p. 57 bis 107).

[Der verstorbene Verfasser erklärt von vornherein, dass die Kabbala nicht älter sei, als das XIII. Jahrh., er wolle nur die biblischen und talmud. Ideen zusammenstellen, woran die Kabbala knüpfe. In XII Absätzen bespricht er: Engel, Geist, das Wort Gottes in den Tar-

gumim, Sitrê Tora, die Attribute Gottes (Middoth), Bath-Kol, Namen Gottes, Metatron, die „obere Familie", die Buchstaben des Alphabets. — Der Verfasser citiert fast nur die Originalquellen und scheint Brecher's Buch „Das Transcendentale" (1850) nicht zu kennen. Erfreulich ist die kritische Unterscheidung des älteren Materials gegenüber dem unkritischen, sehr umfänglichen Buche von S. Karppe, Étude sur les origines et la nature du Sohar (ZfHB. VI, 49). — *M. Steinschneider.*]

— — Catalogo dei Codici Ebraici, Magliabecchiani e Riccardiani di Firenze. (Abdruck aus dem Giornale della Società Asiatica Italiana, 25. Bd. 1902, p. 169—175).

[Es sind im Ganzen 12 und 3 mss., in den bisherigen Katalogen der Sammlung Italia noch nicht aufgenommen. Ms. 2 enthält 1. eine anonyme Chiromantie, vielleicht ein Abschnitt aus einem Werke: האומר בחכמת חזיון היד (המאמר =), mit der Bemerkung, sie sei ein Teil der חכמת התכונה הנק׳ בלשונם קירומנציאה כי קירום [קירו!] בל׳ יון הוא יד ומנציאה ר״ל חזיוו או הבטה או עיון. Wahrscheinlich liegt hier eine Chiromantie in einer europäischen Sprache zu Grunde; vgl. Die hebr. Uebersetz. 871 (XXXIII), 938. Ueber n. 2—5, astrolog. Tractate von ibn Esra (welche im Verz. der Berliner mss. II S. 139 nachzutragen sind), wird Unrichtiges und Ungenügendes angegeben. Der angebl. Gesamttitel אצטגנינות (so lies, wohl nach Grätz) rührt nicht vom Verf. her (Verz. S. 138 Anm.). מבחרים שניים bestätigt meine Emendation von Urbin. 47 (Verz. S. 139); von den beiden שאלות vermisst man die eigentlichen Anfänge (Verz. S. 146 VI); n. 5 ספר הגורל in 12 Kapp. (?), anf. ראה אם תמצא באחר מן הארבע יתרות (lies יתרות), also verschieden von der Geomantie (ms. München 294, die hebr. Uebers. 857), dürfte das 9. Kap. von ראשית חכמה über גורלות (Verz. S. 140) sein; ich habe zur Zeit ein ms. nicht zur Hand, werde aber das hiesige (679 Qu.) vergleichen.[1]) — Ueber n. 6, eine bisher unbekannte Geomantie des Astronomen Mordechai Finzi (1441—73)[2]), wahrscheinlich ins Hebr. übersetzt, möchte man Näheres erfahren. Hr. Jo. Bolte giebt im 4. Bd. seiner Ausg. von Jo. Wickram's Werken (Stuttg. 1903) Beiträge zur Geschichte der Losbücher, auch der hebr. (S. 291), mit Benutzung meines Werkes, worauf ich anderswo zurückkomme. — S. 171 Cod. 4 f. 206 l. 17 אחי שני bedeutet Vetter; f. 12 col. 2 nach בכמ״ר fehlt ein Namen. — *M. Steinschneider.*]

DOUGLAS, G. C. M., Samuel and his age: study in the constitutional history of Israel. London, Eyre, 1901. 300 S.

DREYDORFF, R., Quousque tandem? Ein ernstes Wort wider den alttestamentlichen Geschichtsunterricht. Leipzig, Haesel, 1902. 51 S. 8°. M. 0,60.

GINSBURGER, M., Pseudo-Jonathan (Thargum Jonathan ben Usiël zum Pentateuch) nach der Londoner Handschrift (Brit. Mus. add. 27031). Berlin, S. Calvary & Comp., 1903. XXI u. 366 S. 8°.

---

[1]) Im ms. konnte ich diese Worte nicht finden.

[2]) Monatsschr. 1899 S. 139 ist אמ״פ schwerlich Mordechai Finzi. In der Glosse zu Maase Efod heisst es: אנחנו אנשי רומי.

[Die Handschrift, die der vorliegenden Ausgabe des sogen. T. Jon. zum Pent. zu Grunde liegt, ist von italienischer Herkunft und vermutlich im 16. Jhdt. angefertigt worden. Sie stammt aus der Bibliothek des Joseph Almanzi und ist, wie bereits Dalman gezeigt und Ginsburger in der Einl. zur vorl. Ausg. S. III mit triftigen Gründen erhärtet, mit dem Manuscr., das zu der in Venedig i. J. 1591 bei Bragadin gedruckten ed. princeps benutzt worden, nicht identisch. Zu dieser im Text abgedruckten Handschr. gibt der Herausgeber die Abweichuugen in den Anmerkungen, zu denen ausser der ed. pr. noch die Citate der Alten nebst anderen kritischen Hilfsmitteln verwendet wurden. Voran geht eine Einleitung. Diese handelt I. über Handschriften u. Ausgaben des Ps. Jonathan, II. über den Namen unseres Thargums, III. über dessen Verhältnis zum Thargum jeruschalmi, IV. über dessen Verhältnis zu den Fragmententhargumim, V. über dessen Verhältnis zu Onkelos, VI. über das Verhältnis zum masoretischen Texte, VII. über das Verhältnis zur Haggadah und zur Halachah. — Ueber die Resultate, die hier gewonnen werden, kann man abweichender Ansicht sein, muss aber dennoch anerkennen, dass alle Urteile wohl erwogen und mit gebührender Vorsicht ausgesprochen werden. Es wäre hier noch folgendes hinzuzufügen. Das in den Wilnaer Pent.-Ausgaben (עם עשרה פירושים) abgedruckte im Jahre יא״ר (= 1451) verfasste Werk פתשגן citiert zu Gen. 21, 16 einen Tharg. jerusch., der וילכו אחורנית mit ואזלו בדוברין übersetzt. Im Tharg. jerusch. des Aruch stand wohl diese Uebersetzung nicht, da sonst Aruch v. בדובר diese als Belegstelle angeführt hätte. Es ist aber kaum anzunehmen, dass der Verf. des פתשגן selbst eine T. jerusch.-Handschr. besessen habe; er hätte dann noch mehr Citate daraus gebracht, während er so die sonstigen Citate aus T. jerusch. dem Aruch entnimmt (vgl. zu Gen. 37,2; Lev. 11,3). Ja zu Gen. 38, 17 citiert er aus Aruch v. שדר ein Tharg. zu Num. 22,40 (וישלח לבלעם תרגום ושדר) u. bem. dazu: אולי הוא תרגום ירושלמי. Dies steht in der Tat in unserem T. Jon. (was bei Ginsburger Fragmententarg. S. 116 noch nachzutragen wäre). Jedenfalls geht daraus hervor, dass der Verf. des פתשגן keinen Tharg. jerusch. besessen hat. Er muss also das merkwürdige Citat ואזלו בדוברין einem anderen älteren Werke entnommen haben, das noch zu ermitteln wäre. — Neben den textkritischen Anmerkungen gibt der Herausgeber noch dankenswerte Nachweise über die Quellen für die haggadischen und halachischen Zusätze des T. Jon. Da diese Zusätze des Thargums nicht nur für die Erforschung des Thargums, sondern auch besonders für die Geschichte der Halacha von Wichtigkeit sind, so mögen hier einige Berichtigungen zu den Quellennachweisen G.'s gegeben sein, die vorzüglich die halachischen Zusätze betreffen. Unrichtige Quellenangaben sind zu finden: Lev. 10,5 באונקלוון דפרזלוא, hierzu gehört als Quelle Sifre Num. 44. — 11,1 לבני אהרן, Quelle: Sifra z. St. — 17,37 באורחא די יזדרע R. Ismael in Chullin 119a. — 13,45 Note 3 ist unverständlich. — 14, 7 ומתכשרא למיכלא aus T. deb. R. Ism. Qidduschin 57b. — Deut. 19,15 יומי למיכפור, aus Sifre z. St. — 26,17 חטיבא חדא, Berachot 6a. — Die Quellenangabe fehlt oder ist zu ergänzen: Exod. 12,4 ממנין עשרה, ist noch auf Jos. bell. VI 9,3 hinzuweisen. — 21,5 יתני ויימר Mech. z. St. — 21,28 ולא יתנכס Mech. — Lev. 4,3 דמתרבי במשחא Mi. Horajot 3,4. — 5,10 כהלכתי עופא R. Ism. in Chullin 21b. — 11,18 ית קקא R. Ism. in Jer. Sabb. II 4c. — 16,5 דלא עירובין Sifra zu Lev. 22,27 u. s. — 17,15 בקילקול ניכסתא Mi. Chullin 2,4. — Deut. 19,5 מן קתא Mi. Makkot 2,1. — 21,14 בתר דשמשת Mech. (in לקוטי בתר לקוטי) z. St.

Wichtig sind die halachischen Zusätze, wo T. Jon. der allgemeinen im Talmud recipierten Halacha widerspricht, weil diese das hohe Alter des Thargums oder seiner Vorlagen am besten bezeugen. Ginzburger hat an vielen Stellen auf den Widerspruch hingewiesen, jedoch oft dies unterlassen, mitunter gar Talm.-Stellen als Quellen angeführt, wo die talm. Halacha entschieden mit T. Jon. im Widerspruch ist. Als Beispiele zu letzterem seien angeführt: Exod. 22,8 ביד גנבא, nach der talm. Hal. (z. B. B. kama 63b) handelt es sich hier um טוען טענת גנב. — 22,19 ונכסוי יתגמרון gegen Sanh. 48b. — Lev. 4,3 במיקרבי' קרבן entschieden gegen Mi. Horajot 2,3. — 5,1 פתגמי מומתא gegen Scheb. 35a. — 6,21 ויסתפן בגרגישתא gegen Seb. 97a. — 7,16 יתאכל בפניא gegen Seb. 56b. — 11,11 ומן הנייתהון תתרחקון gegen die allgemein bekannte Hal. in Sifra u. Talm. — 13,46 ולציד אינתתיה gegen M. katan 7b. — 17,3 u. 10 u. 20,1 גבר טלי או סיב. Im Talm. gilt es als Axiom: קטן לאו בר עונשין; die in der Note angef. Stelle Lev. 15,2 gehört nicht hieher. — 18,7 לא תשמש עם אבהא gegen Sanh. 54a. — Deut. 24,1 קדם בי דינא gegen Arachin 23a. — 26,3 gegen Mi. Bikk. 3,12. — Antitalmudische Halacha ohne jede Bemerkung findet man: Exod. 21,7 בשנין דשמטתא, vgl. 22,2 ועד שתא דשמיטתא. — 22,30 טעמין חולין בדכותא vgl. Tos. Chullin 2b, v. טמא u. T. d. El. c. 15. Lev. 5,15 כדמי הניית קודשא nach talm. Hal. 2 Schekel — 15,18 ואתתא פניתא der Talm. kennt diese Beschränkung nicht. Unrichtig ist die Quellenangabe in Note 7, die zur LA. ואתתא תניתא von einem Commentator gegeben wird, aber auch da kaum richtig ist. — 16,21 ימיני' על שמאליה gegen Sifra. Num. 9,10 דמרחק בארח עלמא ebenso in V. 13, gegen Mi., Sifre u. Talm. — Deut. 22,5 גוליין דציצית. Nach dem Talm. sind die Frauen nur פטור von diesem Gebote, keineswegs aber ist es ihnen verboten. — 25,12 ותקטעון ית ידה gegen B. kamma 28a. — 26,13 ומעשר תליתאי, nach Mi. u. Talm. gibt es keine drei Zehnten in einem Jahr; am allerwenigsten kann der heilge Zehnt als dritter erklärt werden. — Deut. 11,18 statt מוקדיכון lies מוקריכון. Es braucht nicht gesagt zu werden, dass diese wenigen Ausstellungen den Dank nicht beeinträchtigen, zu dem wir dem Herausgeber für seine verdienstliche mühevolle Arbeit verpflichtet sind; er hat uns einen guten T. Jon.-Text hergestellt, während die bisherigen uns zugänglichen Ausgaben entstellt und fast unbrauchbar sind. *D. H.*]

HARTWIG, War Luther Antisemit? Nebst zwei notwendigen Vorfragen beantwortet. Leipzig, B. Richter in Komm., 1902. 72 S. 8⁰. M. 1,20.

HEINRICH, P., Fragment eines Gebetbuches aus Jemen. Ein Beitrag zur Geschichte der jüdischen und jüd.-arab. Synagogalpoesie und zur Kenntnis des arab. Vulgärdialects in Jemen. Wien, C. Gerold's Sohn, 1902. II u. 84 S. 8⁰.

[Das Fragment, welches der vorliegenden Arbeit zugrunde liegt, hat die Mühe und Sorgfalt nicht verdient, die ihm der Verfasser in so reichem Masse gewidmet hat. Das Gebetbuch der Juden Jemens ist in mehreren von einander in Bezug auf Anordnung und Reichhaltigkeit verschiedenen Recensionen handschriftlich vorhanden, und die Ms. stammen aus dem XVIV.—XVIII. Jh. Es wären demnach sicherere u. daher wertvollere Resultate zu erzielen gewesen, wenn der Verf. eine ältere und vollständige Hs. seinen Untersuchungen zugrunde gelegt hätte. Im Vorwort (S. I–II) u. in der Einleitung (S. 3—7) handelt

der Verf. über „Beschaffenheit und Inhalt der Handschrift“, ferner über „den Schreiber und seine Zeit“. „Wir gelangen also“ — heisst es Seite 7 — „zu dem folgenden Resultate: Die Handschrift ist in Sana von dem dortigen Rabbiner Jachja Salich im Jahre 1708, als Ergänzung des von ihm längst geschriebenen („alten“) Taklil, also im Alter von ungefähr 30 Jahren geschrieben.“ Nach den vorausgegangenen Auseinandersetzungen, in denen Alles als Vermutung hingestellt wird, war dieses Resultat höchstens als vermutlich hinzustellen, keineswegs als sicher. Unseres Erachtens ist dieses Resultat durchaus falsch. Die Handschrift ist — worin die drei angegebenen Daten übereinstimmen (die Correctur von שמונים in תשעים ist richtig) – im Jahre 1872 geschrieben; nur künstlich ist ein Zweifel hierüber construiert[1]), um Jachja Salich zum Schreiber zu machen. In diesem Punkte aber ist der Verf. ein Opfer Saphir's geworden, dem er sonst ziemlich misstrauisch gegenübersteht. תכלאל ist in Jemen der allgemein übliche Name für „Gebetbuch“, wie bei uns סדור; Salich aber hat nicht ein תכלאל geschrieben, sondern einen Commentar zu einem solchen, u. d. Titel עץ חיים; תכלאל und Commentar liegen seit 1898 in einer schönen Ausgabe gedruckt vor[2]), und es ist unverzeihlich, dass der Verf. mit einem Fragment sich abgiebt, ohne zu wissen, dass ein Siddur der Jemeniten bereits erschienen ist! Freilich sind die weitern Folgerungen über Zeit und Bedeutung Salich's, des Verfassers einiger Werke, die von umfassendem Wissen zeugen[3]), hinfällig; Salich war wahrscheinlich noch zu jung, als er sich an Asulai mit einer Anfrage wandte, und nur darum finden wir ihn nicht in dessen Gelehrtenregister; was aus Salich später geworden ist, musste der in Livorno lebende Asulai nicht wissen. — Es ergiebt sich aus Gesagtem, dass das Fragment in der zweiten Hälfte des XVIII. Jh. von einem näher nicht bekannten Schreiber geschrieben wurde; was wir vom Verf. erfahren, lehrt, dass der Schreiber von Grammatik nichts verstand und überdies sehr flüchtig gearbeitet hat. So kommt es, dass die mit grossem Fleisse und gründlicher Sachkenntnis gearbeitete Untersuchung über Orthographie und Punktation (S. 8ff.) an wissenschaftl. Wert viel verliert; Verf selbst muss ja (S. 12) zugeben, dass den Fällen, die er in Regeln zu bringen versucht, „ebensoviele Fälle, deren Punktierung gerade das Gegenteil zeigt“, gegenüberstehen. Wir werden nunmehr auch die Bedeutung jener von der Massora abweichenden Lesarten zu schätzen wissen, die der Verf. S. II Anm. 2 zusammenstellt; oder glaubt Verf. wirklich, dass in einer aus dem XIX. (oder, wie Verf. meint, XVIII.) Jh. stammenden Handschr. eine Reihe ursprünglicher Lesarten sich erhalten hat, von denen ältere Ms. nichts wissen? Glaubt er, dass ein Abschreiber, der „von Grammatik keine Ahnung hat“, (S. 7 Anm. 8) der richtige Mann ist, die Bibel zu corrigieren? Von den S. 18ff. veröffentlichten Gedichten (8 hebr., 1 arab., 3 hebr. u arab.) sind Nr. 2 (שאו קינה) und Nr. 3 (אמללה יולדת השבעה) in der oben erwähnten Ausg. des תכלאל enthalten; Nr. 3 ist schon früher in קבץ על יד (Mekize Nirdamim) 1895 abgedruckt[4]), wo

---

[1]) Es ist mir nicht gut erklärlich, wie man im Zweifel darüber sein kann, ob eine Handschrift, die man vor Augen hat, aus dem Jahre 1708 oder 1872 stammt, wenn nur diese Jahre in Betracht kommen!

[2]) Vergl. die ausführliche Analyse von Bacher in JQR. XIV p. 581—621.

[3]) Vergl. Bacher, l. c. p. 602ff.

[4]) Vergl. Bacher, das. p. 595 Anm. 1.

auf ein Akrost. ברכיה hingewiesen wird; an Abraham Salich, den der Verf. im Akrost. finden will, ist bei diesem alten Stück nicht zu denken. Verf. von Nr. 1 kann sehr wohl der im 16. Jh. lebende Sa'adja b. Josef (מטמוני מסתרים p. 12) sein. Zu der Vorbemerkung (S. 16) vergl. Steinschneider, Hebr. Uebers. S. 852 Anm. 43. Was soll wohl S. 16 unten die Bemerkurg heissen: „das Metrum ist gemischt, wie in derartigen Gedichten fast Regel ist“? Das Stück ist einfach nicht metrisch; was mit der „Regel in derartigen Gedichten“ gemeint ist, kann ich mir nicht erklären. Die berichtigenden und erklärenden Fussnoten zum Text der Gedichte sowohl wie zur deutschen Uebersetzung sind sehr gewissenhaft gearbeitet und bieten des Lehrreichen recht viel, besonders in grammatischer und lexicalischer Beziehung. Aus Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Raum können wir auf Einzelheiten nicht eingehen. — *B–y.*]

HEISZ, A., Eine anonyme arabische Uebersetzung und Erklärung der Propheten Zephanja, Haggai und Zecharja, herausgegeben und mit kritischen Anmerkungen versehen. Berlin, Itzkowski, 1902. 48 S. 8⁰.

[Diese Uebersetzung, die zu einzelnen Versen von kurzen Glossen begleitet ist, ist in einer Handschrift der Bodleiana (Cat. Neubauer 181; vgl. auch Steinschneider, Die arab. Literatur d. Juden, p. 286 nr. 92) enthalten und erstreckt sich auf sämtliche letzte Propheten. Sie ist ohne Zweifel das Werk eines Uebersetzers und am Schluss von Jerem., Ezech. und der XII kl. Propheten findet sich das Abfassungsdatum 1507 contr., d. h. 1195/6. Benutzt wurde sie zuerst von Pococke in s. Comm. zu Hosea, Joel und Micha, dann edierten daraus: Schnurrer (in s. Dissertationes philologicae) Ezech. XXI und Paulus (als Anhang zu s. Ausgabe von Saadja's Jes.) mehrere Stellen zu Jes. Schröter hat in Merx' Archiv I, 28 ff. angefangen, die kl. Proph. zu edieren, kam aber nicht über Joel hinaus. Aus einer Copie, die sich in der Bibliothek des Budapester Rabbinerseminars befindet, edierte — wie wir der Vorrede Heisz' entnehmen — Klein die Propheten Joel u. Amos, Obadja bis Hab. sollen demnächst erscheinen, und in der vorliegenden Edition erhalten wir Zeph., Hag. u. Zach. (was soll nun aus Maleachi werden?) In der Vorrede sucht Heisz nachzuweisen, dass die Uebersetzung nicht von Saadja herrührt, was aber angesichts des Abfassungsdatums und der Tatsache, dass Saadja zu Jes. XXXV, 9 citiert wird (s. Munk, Notice sur Saadia, p. 36 n. 2) ganz überflüssig war. Dabei wären auch gerade seine Beweise nicht ganz stichhaltig, denn wohl citiert Saadja in s. Bibelcomm. auch andere Meinungen als die des Talmud und der Targume (s. z. B. zu Dan. 8, 14 in meinen Miscellen über Saadja III, 17 = Monatsschr. 1900, 416) und waren, wie es scheint, lange Excurse (H. spricht u. A. von „kabbalistischen“ Meinungen, die hier enthalten waren!) nur im Comm. zum Pentat. enthalten. Wohl aber stand unser Uebersetzer unter dem Einflusse Saadja's, ob ihm aber auch dessen Uebersetzung und Comm. zu den XII kl. Proph. vorgelegen haben, kann nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Möglich aber ist es, denn diese Uebers. war noch im XIV. Jh. im Orient bekannt (s. Bacher, Ein hebr.-pers. Wörterbuch, p. 45) und unser Uebersetzer gehört wohl nach dem Orient. Darauf weisen hin die Benutzung von persischen Fremdwörteren (s. Schröter, l. c., p. 29, und Heisz p. 8), dann vielleicht auch die Uebersetzung von ארץ צפון in Zach. II, 10

durch ארץ כֿראסאן (zu VI, 6 lautet die Uebersetzung ארץ אלעראק). Der Einfluss Saadja's äussert sich auch in solchen Uebersetzungen wie דאר אלסלאם für ירושלים (Zeph. I, 12 usw.), בצֿרבתי für ידי (Zach. II, 13; cf. 'Amanât 96 ff.), מעאנד für שטן (ib. III, 1; cf. Saadia zu Hiob I, 6), בנבותי für ברוחי (ib. IV, 6) usw. Ausser Saadja hat unser Uebersetzer vielfach u. A. auch Abulwalîd und ibn Ezra benutzt, unmöglich aber Kimchi, wie H. nachweisen will. So z. B. rührt die Zusammenstellung von שמריהם (Zeph. I, 12) mit שמריו Jes. 48, 13 von Abulwalîd her, s. Uṣûl 733, 30; die Erklärung von כפר als קנפר (ib. II, 14) findet sich auch bei ibn Ezra; die Erklärung von היונה (ib. III, 1) als betrügerische haben sowohl Kimchi als auch unser Uebersetzer Ḥajjûǵ s. v. ינה entnommen usw. — Auch die anderen Quellennachweise des Herausgebers sind oft falsch und unrichtig wiedergegeben. Hier einige Proben: Die Erklärung des ersteren אסף in Zeph. I, 1 findet sich nicht bei I. E. — Die Worte Raschis ib. I, 10: ושער היה בירושלים וכך שמו beziehen sich nicht auf משנה, sondern auf שער הדגים. Das Wort משנה fasst Menachem bar Chelbo als Eigennamen auf, s. השחר II, 294. — נכסף ib. II, 1 als „verschämt" haben nicht die „meisten" Commentatoren, sondern einzig und allein Josef Kimchi (s. Kimchi z. St.). Alle anderen dagegen erklären es wie unser Uebersetzer von der Wurzel „verlangen". — Die Erklärung von כרת ib. II, 6 als „graben" hat nicht I. E. im Namen Jefet's, sondern Kimchi (unser Uebersetzer muss sie aber einer anderen Quelle entnommen haben), ebensowenig erklärt I. E. חרב ib. II, 14 als „Verwüstung", vielmehr tun dies Raschi und Kimchi (I. E. erklärt es als „Dürre", also ähnlich wie unser Uebersetzer סמום פי אלאסכפה). — Die Erklärung von מוראה ib. III, 1 als „Zurechtgewiesene", מרשדה (also von ירה), bringt nicht I. E. im Namen des ibn Chiquitilla, denn dieser leitet es von מרה „widerspenstig sein" ab. Die Uebersetzung מהאבה dagegen (also von ירא „fürchten") hat auch Jefet, s. mein Mose ibn Chiquitilla p. 156. — Die Ableitung des Wortes נצדו ib. III, 6 von צדה „beabsichtigen" giebt nicht Abulwalîd, vielmehr führt er sie an im Namen Ḥajjûǵ's und bekämpft sie, indem er es ebenfalls mit dem targumischen צדי „wüste sein" zusammenstellt, s. Uṣûl 599, 26 (ebenso ibn Bal'âm in s. handschr. Comm. z. St.: נצדו עריהם מבלי איש, מענאה תכֿלוא מן תרגום ושממו עליה [ויקרא כ״ו ל״ב] ויצדון עלה [ו]לא יגוז פיה גיר דֿלך לקולה מבלי איש מאין יושב, ולקד והם פיה אבו זכריא ואדכֿלה מע בצדיה וימת והדֿא מא לא יגוז פיה). — Wieso unter אלקער, womit hier במצלה Zach. I, 8 übersetzt ist, Babylonien gemeint sein kann, ist mir unverständlich. Vielmehr ist diese Uebersetzung Saadja entnommen, s. z. B. Exod. XV, 5, usw. usw. — Bezeichnend ist auch für unseren Herausgeber, dass er noch im J. 1902 die Uebersetzung Saadja's zu Jesaja nur aus ed. Paulus kennt, und die zu anderen biblischen Büchern nur aus Anführungen in Gesenius' Thesaurus und dgl. — Der Text ist ebenfalls sehr nachlässig ediert und voll von Druck- und sonstigen Fehlern, z. B. Zeph. I, 2 וגאלתה l. וגֿעלתה; ib. 3 ואלבחאים l. ואלבהאים; ib. 10 באב אלאחר l. אלאכֿר; ib. 11 אלגארה l. אלתֿגארה; ib. 12 דאריהם l. דרדיהם (von דרדי Hefe); ib. l. ישתק שמריהם [מן] ושקט אלך; ib. 15 im zweiten יום עברה l. עברה; ib. II, 5 ואבורך l. ואבידך; ib. 6 ist in מואטן die Nunation ausgedrückt; ib. III, 1 gehören die Schlussworte ולנא פי לגה אלגמה vor פגֿאז אן יפסר מוראה מרשדה; ib. 5 הכמה l. חכמה; ib. 13 כֿאטבו l. יכֿאטבו; ib. 18 מין l. מן; Hag. I, 2 l. בית [רב] אלעאלמין; ib. 6 bedeutet das Kibbuz in סכנה, dass das Wort סכונה lauten muss, und so hätte es auch gedruckt werden sollen; ib. 9 אתנאה l. אתגֿאה; ib. II, 19 ללאהרא l. ללאהראת,

Mehrzahl von אהרה „Mobiliar"; Zach. I, 6 וכשמאילנא l. וכעמאילנא; ib. II, 2 בדו l. בדדו oder wahrscheinlicher בדרו (und demgemäss auch ib. 4 anst. אדרת l. בדרת); ib. 16 קסמה l. קסמה; ib. V, 7 אלבויה l. אלויבה; ib. 8 ופסרו l. ופסרת; ib. VIII, 5 פפרחין l. פארחין; ib. 9 אסם l. אסם; ib. 12 תמכהא l. תמרהא; ib. 16 אכמו l. אחכמו; ib. IX, 10 אלבהר l. אלבחר; ib. X, 12 רב אלעלמין l. אלעאלמין; ib. XI, 1 נאכל l. תאכל; ib. XII, 3 אילהא l. אליהא; ib. 9 אזאולת l. אזאול; ib. 14 עשאור עשאיר l. ע' עשאיר; ib. XIII, 3 ואמא (zweimal) l. ואמה u. anst. תנביחא l. תנביתה; ib. 4 מן נפארה l. מן נפארה; ib. XIV, 5 יבלאג l. יבאלג; ib. 6 am Schluss ist vielleicht zu lesen: בק' נפץ [וזרם] ואבן ברד תם שלג בעקב דוך; ib. 12 פיהם l. פמהם; ib. 16 מין l. מן; ib. 17 אלגיול l. אלגיוש; ib. 20 כאלטאסת l. כאלטאסאת, usw. usw. — Wir wiederholen zuletzt den in dieser Zeitschrift IV, 169 bereits geäusserten Wunsch, dass die wichtigeren jüdisch-arabischen Bibelübersetzungen, die noch handschriftlich schlummern, recht bald veröffentlicht werden mögen, und zu ihnen gehört in erster Linie auch unsere Uebersetzung. Wir wünschen ihr aber einen tüchtigeren und mehr berufenen Herausgeber, als den des hier besprochenen Teiles. — Dr. *Samuel Poznanski*.]

HOLM, A., Ebed Jahve. Ett devtero-jesajanskt grundproblem. Exegetisk - bibeltheologisk afhandling. Lund, Möller, 1901. 186 S. Kr. 2.

HOLTZMANN, O., Die jüd. Schriftgelehrsamkeit zur Zeit Jesu (= Vorträge der thelogischen Konferenz zu Giessen. 17. Folge.) Giessen, Ricker, 1901. 32 S. M. 0,50.

KRAUSKOPF, J., A Rabbi's impressions of the Oberammergau passions play. Philadelphia 1901.

[Ueber Jesus u. die Evanglien].

LAZARUS M., The ethics of Judaism; from the German by Henrietta *Szold*. Pt. 2. Philadelphia, Jew. Publ. Soc. of America, 1901. V, 501 S.

LIEBMANN, E., Der Text zu Jesaia 24—27. (Diss. Halle a. S.) Leipzig, Druck v. Drugulin, 1901. 35 S. 8°.

[Erschien vollständig in Z. f. A. T. W. 1901.]

LITERATURA JUDAICA. Madrid, impr. de F. Marqués, [1901.] 121 S. 8°. Pes. 1.

MEYER, F. B., Jeremiah, priest and prophet. London, Morgan, 1902. 188 S. 8°.

PERLES, F., Zur Geschichte der Abbreviaturen im Hebräischen [Aus: „Archiv für Stenographie." Heft 2.] Berlin 1902.

— — Zur Erklärung der Psalmen Salomos. (Sonderabzug aus der Orientalist. Litteratur - Ztg. V.) Berlin, Wolf Peiser Verlag, 1902. 56 S. 1 M.

[F. Perles hat 1897, noch vor Auffindung der hebräischen Sirach-Fragmente, in seinen *Notes Critiques sur l'Ecclésiatique* [(S.-A. aus

RÉJ. XXXV) zahlreiche glückliche Rekonstruktionsversuche an einzelnen Stellen des Sirach vorgenommen und aus den Uebersetzungen mit grossem Scharfsinn die hebräische Vorlage erschlossen, die sich zum Teil in den Hss. wiederfand. Eine ähnliche Behandlung von mehr als 50 Stellen der Psalmen Salomo's bietet das vorliegende Heft. Doch ist die Aufgabe, die sich P. diesmal gestellt hat, weit schwieriger, weil nicht, wie beim Sirach, neben der griechischen noch eine andere, unabhängige Uebersetzung existiert. P. ist, wie kaum ein Anderer, zu solchen Arbeiten befähigt, da er in seltenem Masse gründliche Kenntnis des alten und späteren Griechisch mit solcher des biblischen und späteren Hebräisch verbindet. So ist er imstande, durch glückliche Aenderungen des griechischen Textes (man vgl. z. B. die Bemerkung zu 2, 15), wie durch Entdeckung von Uebersetzungsfehlern und Verlesungen des Uebersetzers (man vgl. seine Noten zu 2, 34b und 8, 10) viele der Schwierigkeiten, die unsere Psalmen in so reichem Masse bieten, zu beseitigen. Von besonderem Interesse ist der Nachweis neuhebräischer Ausdrücke, deren sich der Verf. dieser Psalmen bediente. Hervorheben möchte ich den Gebrauch des Ausdruckes עמי הארץ im Gegensatz zu חסידים (8,23) und die Verwendung von רבה (für תהום רבה) Ocean, die P. auch bei Sirach (32, 23 u. 25) und in den Psalmen (78, 15) wiederfindet. Wird man auch nicht alle Vorschläge des Verf. ohne weiteres annehmen, so hat er sich doch jedenfalls um die Erklärung der Psalmen Salomos ein grosses Verdienst erworben. — *A. Marx.*]

PFLUEGER, P., Der Socialismus der israelitischen Propheten (= Sozialwiss. Volksbibl. Heft 10). Zürich, Buchh. d. schweiz. Grütlivereins, 1900. Fr. 0,20.

PRESTEL, J., Die Baugeschichte des jüdischen Heiligthums und der Tempel Salomos (= Zur Kunstgeschichte des Auslandes Bd. VIII.) Strassburg, Heitz, 1902. VIII, 56 M. 4,50.

SAYCE, A. H., (The Temple Bible) Genesis. London, Dent, 1901. 1 s.

SALFELD, S., Bilder aus der Vergangenheit der jüdischen Gemeinde Mainz. Festgabe zur Erinnerung an die 50jährige Wiederkehr des Einweihungstages (11. März 1853) der Hauptsynagoge. Mainz, Druck von E. Herzog, 1903. (6), 93 S. 8°. M. 2. —

[Die vom gelehrten Verf. den Mitgliedern seiner Gemeinde gewidmete Festgabe kommt vielen erwünscht, zumal sie als Vorläufer einer wissenschaftlichen Behandlung der Geschichte der Juden in Mainz anzusehen ist. Es ist mit grosser Sachkenntniss und vielem Geschick ein Bild des sagenumwobenen Mainz entworfen, gleich anziehend durch seinen Inhalt wie durch seine Darstellungsweise. Die Amramlegende, des Märtyrers Amnon Duldertum und die Sage von Elchanan dem Papste behandelt das einleitende Kapitel. Es folgt die Schilderung der Geschichte der Juden im Mittelalter, von der Entstehung der Gemeinde, von den Kreuzzugsverfolgungen und auch von den Hochschulen, den Synoden, der socialen und rechtlichen Stellung und schliesslich vom Leben in der Gemeinde. Daran reiht sich der Abschnitt „von der Zeit des Humanismus bis zum Ende des Kurstaates im

Jahre 1798". Die Schilderung der Zeit von der Emanzipation bis zur Gegenwart nebst einem Anhang „Zur Statistik der Gemeinde" beschliesst die auch äusserlich recht gut ausgestattete Schrift.]

SCHEFTELOWITZ, J., Arisches im alten Testament. 1. Eine sprachwissenschaftliche und kulturhistorische Untersuchung. Berlin, Calvary u. Co., 1901. VI, 97 S. M. 3.

[Handelt vom persischen Einfluss in den Büchern Esther, Esra u. Nehemia].

SCHUERER, E., Geschichte des jüdischen Volkes im Zeitalter Jesu Christi. 1. Bd. Einleitung u. polit. Geschichte. 3. u. 4. Aufl. Leipzig, Hinrichs, 1901. VII, 781 S. 8⁰. M. 18.

[Bd. 2 u. 3 vgl. ZfHB. III, 138].

— — Register zu den drei Bänden. Leipzig, Hinrichs, 1901. 101 S. 8⁰.

SIMONSEN, D., Hebraisk bogtryk i aeldre og nyere tid. Kjobenhavn, Nielson u. Lydiche, 1901. 29 S. 4⁰ m. Illustr.

WILKINSON, F. H., The book of Job. Transl. and annotated. London, Skeffington & Son, 1901. 146 S. 3 s. 6 d.

II. ABTEILUNG.

Poetisches.

Mitteilungen von

Dr. H. Brody.

V. Aus Moses ibn Esra's Ma'amad etc. (Schluss)*).

ארכו שני סבלותם   ויזכֹר להם ברית אבותם
וישלח דברו לפדותם   קול דודי הנה זה: (שה״ש ב׳ ח׳)
בָא להציל נגש ונענה   על יד מגיד משנה
ויאמר בקראו מן הסנה   מה נורא המקום הזה: (בראשית כ״ח י״ז)
גע אלי אֲבָרְכֶךָ   חזון, ורוחי אֲחַנְּךָ
בך בחרתי על כן אֲצַוְּךָ   לעשות את הדבר הזה: (דברים כ״ד י״ח, כ״ב)
דבר אל איש חרמי   ההולך בקרי עמי
לשלח יחד את עמי   את כל ההמון הגדול[23]) הזה: (מ״א כ׳ י״ג, כ״ח)

---

*) S. ZfHB. VI, 118.

[23]) fehlt im Ms.

הכמוני יהיה הזה
ופי כבד ולשוני נבזה
ואשמיע האיש הלזה
והיך[24]) יוכל עבד אדוני זה: (דניאל י׳ י״ז)

ויען אהרן נביאך
ועמו תַראה פלאיך
יהיה עמך בבואך
לפני האיש הזה: (נחמי׳ א׳ י״א)

זד לא יירא ממופתי
עד אשלח בו כל מגפותי
ולא יכנע מאותותי
ואחרי[25]) כן ישלח אתכם מזה: (שמות י״א א׳)

חף מטך יגבר חֵילו
אל תשת לב כי ירעים בקולו
כאשר צדקך יהדף הבלו
איש הבליעל הזה: (ש״א כ״ה כ״ה)

טעמו שלח המוננו
כי כן מאת ד׳[26]) ארוננו
ונלך בבקרנו וצאננו
היה המשא[27]) הזה: (ישעי׳ ט״ו כ״ח)

יהיר נָאַם בכסלו
ויאמר לו הרף כי לא
מי יי׳ אשר אשמע בקולו
מחכמה שאלת על־זה: (קהלת ז׳ י׳)

כביר אשר כהרף עין
וישמיד נשְׂאֵי כלי זין
יתן רוזנים לאין
עַמך הכבד הזה: (מ״א ג׳ ט׳)

לפניך משפטי נקמה
לא נבראו מהיות גוי[28]) על האדמה[29])
יַראה בזעף וחימה
עד היום הזה: (שמות י׳ ו׳)

מהר תשלח אלי
ונא הסר מעלי
חטאתי אני וכל חֲיָלִי
רק את המות הזה: (שם שם י״ז)

נחפזים יצאו מאדמתך
מאשר אצרו[30]) אבותיך
וישאו מבתי נכתֶיךָ
עד־היום הזה: (מ״ב כ׳ י״ז; ישעי׳ ל״ט ו׳)

שׂם במצרים אותותיו
ויאמר בעשירית מכותיו
ובצוען הראה נפלאותיו
מה חרי האף הגדול הזה: (דברים כ״ט כ״ג)

ענה לכל עבדיו לשמר
צא אתה וכל העם לגמר
רדו והשתחוו לאמר
מן־המקום הזה: (בראשית י״ט י״ד)

פנו ביד רמה שָׂשׂים
וישאו לעיני חנסים
בעֹשֶׁר וחיל ונכסים
את כל־הכבד הזה: (שם ל״א א׳)

צור לב פרעה וידיו
ויאמר אל שריו ועבדיו
חַזֵּק וְגַבֵּה מֵעבדיו
ארדף אחרי הגדוד־הזה: (ש״א ל׳ ח׳)

קצף ועליהם סבב
אך אמרו אנשי לבב
וילך לבו בדרך שובב
מדוע בא־המשֻׁגע הזה: (מ״ב ט׳ י״א)

ראו הצר מאחריהם
והמה נבוכים ביניהם
ומימי הים לפניהם
אלה מזה ואלה מזה: (יהושע ח׳ כ״ב)

שא מטך והרימהו
וישוב כרגע לעין ראֵהו
על נאון הים ובקעהו
גדר מזה וגדר מזה: (במדבר כ״ב כ״ד)

---

24) Ms. ואיך. 25) Ms. ואחרי; s. Exod. 3, 20. 26) Am Rande. 27) Ms. המשא הגדול. 28) Am Rande. 29) Ms. אדמה. 30) Ms. עצרו.

תמה רעָה אוילי
והים סעָר שח כי בשלי
בשורו מפעלות אלי
הסער הגדול הזה: (יונה א׳ י״ב)

שבו עליהם בחוקה
ויהיו לשמה וְלִשְׁרֵקָה
ותהי עצתם לפוקה
ולקללה כיום[81]) הזה: (ירמיה כ״ה י״ח)

אז לשיר משה הואל
ותשב בקרב ישראל
את השירה הזאת לאל
עד היום הזה: (יהושע ו׳ כ״ה)

מעל[82]) עוד ויאמרו[83]) אליו
אז רפתה רוחם מעליו
כי ימטיר לחם למאכליו
בדברו הדבר[84]) הזה: (שופטים ח׳ ג׳)

שכבת הטל על מחנהו
ויאמרו איש אל רעהו
עלתה וישקט[85]) כחפצהו
מה הדבר הזה: (שמות י״ח י״ד)

הראם מתוך אִשׁוֹ פלא
ככל הדברים האלה
וקולו אזנם גלָה
וככל החזיון הזה: (ש״ב ז׳ י״ז)

בינו היום לדעתכם
על כן שימו לבבכם
כי פי המדבר אליכם
מן־היום הזה: (חגי ב׳ ט״ו, י״ח)

רשם בלוחות אמרים
הם עשרת הדברים
יקרים מפז וספירים
הכתֻבים בספר הזה: (דברים כ״ח נ״ח)

בעל פה צוה חֻקים
ומשפטים ישרים וצדיקים
דגלי צדק בהם להקים
אשר לא כתוב בספר התורה הזה: (שם שם ס״א)

יעציבו[86]) בשקר מְדֻבָּר[87])
כמה ימרוהו במדבר
ויכעיסוהו בקהל ומחֻבר
הדור הרע הזה: (שם א׳ ל״ה)

יחד קשרו קֶשׁר
וימירו[88]) את כבודם בתבנית שור
לעזב נתיבי מישור
סמל[89]) הקנאה הזה: (יחזקאל ח׳ ה׳)

עגל עָשׂוּ שונים
ויד השרים והסגנים
להכעים שכן מעונים
היתה במעל הזה: (עזרא ט׳ ב׳)

קם צור נגדו וזחל
פניו, ויען על שמי כי נִחָל
ויתחנן לפניו ויחל
אל תתפלל בעד העם הזה: (ירמי׳ ז׳ ט״ז ועוד)

ברית אבות שכֵן מרומי
ואם אין מחה את שמי
תזכר לי ולעמי
מעל ספר הברית הזה: (מ״ב כ״ג כ״א?)

אז למענו גלָה רזות
וצוה על העבודה הזאת
נשא חטאות עזות
בעשור לחדש השביעי הזה: (ויקרא כ״ג כ״ז)

בחל עוד ביוצרהו
והעם לא שב עד המכהו
ובתעֲבותיו להכעיסהו
ולא דֻכְּאוּ עד היום הזה: (ירמיה מ״ד י׳)

---

[81]) Ms. עד היום. [82]) Das Volk. [83]) l. ויאמר? [84]) Ms. כדבר. [85]) So!
[86]) l. יעציבוהו. [87]) = במדבר שקר. [88]) Ms. וימרו. [89]) Ms. הסמל.

נוקשנו לפני מונינו
כי עברנו על דת קוננו
והגלונו ידי עונינו
אל־המקום הרע הזה: (במדבר כ׳ ה׳)
עיתה צולה[40]) ורזה
ותהי לכל אֹם נמבזה
בחרב ובשבי ובבזה
ובבֹשת פנים כהיום הזה: (עזרא ט׳ ז׳)
זדה עמי בכחשו
והגלהו ממעון קדשו
ובא היום לפני קדושו
ופרש כפיו אל־הבית הזה: (מ״א ח׳ ל״ח)
רחום תמנו לגוֹעַ
כי האטמנו אזן משמֹעַ
ומאד הרבינו לפשֹׁעַ
בדבר הזה: (עזרא י׳ י״ג)
הרף מאף כי סרנו
וביד חטאינו נמכרנו
ולקט מעט כי נשארנו
פליטה כהיום[41]) הזה: (עזרא ט׳ ט״ו)
גמול נא חסד לבניך
והמציאם כיום חִנֶּךָ
ואולי יעלה באזניך
קול־הצאן הזה: (ש״א ט״ו י״ד)
רחם נא אסיר בֹּכֶה
ישע לרגעים חכֶּה
כי לא ראה כזאת[42]) מימי מלכי
אשור עד היום הזה: (נחמיה ט׳ ל״ב)
נא תבשר תפלתך
שמעתי, וראיתי דמעתך
ונשאתי חטאתך
גם־אתה גם־העם הזה: (שמות י״ח י״ח)
אל ענותי תפנה וְשִׁבְרִי
כי אתה תקותי וְשִׁבְרִי
לפתח אזיקי מַאֲסָרִי
והוצאתני מן־הבית הזה: (בראשית מ׳ י״ד)
טוב ומיטיב לבדך
זכוֹר נא היום לעבדיך
טובה ובגדל חסדך
סלח נא לעון הזה: (במדבר י״ד י״ט)
ידך לישע תמימים
הרם, ומחה אשמים
וקום מכסא דין לכסא רחמים
כי עַמך הגוי הזה: (שמות ל״ג י״ג)
והיום לרחם נדודה
תקרא, ונחם שדודה
עיר עז לנו בארץ יהודה
יושר השיר־הזה: (ישעיה כ״ו א׳)
(משה ובני ישראל לך ענו שירה וכו׳):

---

40) So! Viell. ist עיפה חולה zu lesen. 41) Ms. כיום. 42) Am Rande.

Miscellen und Notizen von M. Steinschneider.*)

31. Alfonsus Dionysii aus Lissabon in Toledo, ein Nachtrag zu den jüd. Uebersetzern (Die hebr. Uebers. S. 973). Bei der Redaction einer Zusammenstellung der europäischen Uebersetzungen aus dem Arabischen finde ich in meinen alten Notizen einen Hinweis auf ms. Digby. 236; ich schicke den betreffenden § in Macray's Catalog (p. 245) voraus.

[6] „Tractatus Averoys de separacione primi principii", cum prologo interpretis Alphonsi cujusdam Toletani. f. 190.

Inc. prol. „Pro tractatu sequente est advertendum ad id quod Averoys dicit in principio hujus tractatus, scil. quod non est alia via ad prod.[1]) vel ad affirmandum aliquid separatum esse nisi via motus qua incessit Aristoteles." Postea sequuntur haec: — „Credo quod sit iste tractatus qui dicitur de separacione primi principii, quoniam apud nullum de lingua Arabica vel Latina inveni alium tractatum de hac materia quanquam diligenter perquisivi." Postea, juxta finem, „Scivit enim Averoys optime Almagestum. Nam vidi per eum Almagesti abbreviatum, quem librum fecit transferri *Rex Alfonsus* Magnus, et habetur Bononie et in Hispania. Hec sunt verba magistri Alfonsi translatoris hujus tractatus, qui intitulatus, [so] Contra aliquos *Avicennistas* ad prod.[2]) primum necesse esse, id est, primum principium, scil. Deum, ipsum esse abstractum a materia, scil. per se subsistentem, et potest verius intitulari Tractatus Averoys de separacione primi principii."

Inc. textus, „Inquit Alkaid et senescallus vel judex Abualualit Benrost quod qui inspexerunt in sciencia secundum viam Viatorum, scil. Peripateticorum."

Expl. — „quod primum principium est unum et quod [non] indiget alio principio nisi ex habundanti [so]. Explicit addicio Averoys super demonstracione Aristotelis dicentem (sic) primam causam esse unicam, infinitam in duracione et vigore, et ipsam esse causam omnium rerum ultimatam [so], et iste tractatus translatus

*) Zu S. 23 n. 25: Wertheim, Besprechung v. Steinschneider, Mathematik bei den Juden, in Zeitschr. für mathem. u. naturwiss. Unterricht, Bd. 32, 1902, S. 282 ff. Zu S. 24 n. 29: Frigun (?) vgl. פרגון, Die hebr. Uebersetz. S. 855 Anm. Z. 5 v. u., ob Fardjun, Fargun?

1) Sollte nicht hier und weiter unten: prob[andum] zu lesen sein?

2) S. Anm. 1.

fuit a magistro Alfonsio Dionysii de Vlixbona [so] Hispano apud Vallem Toleti, interprete magistro Alfonso *converso* sacrista Toletano."

[7] Narratio de Averroe et rege Saraceno Cordubensi, in laudem ejusdem Averrois, f. 194b.

Inc. „Sciendum quod retulit mihi Alfonso unus fide dignus *Judeus, medicus regis Castelle,* quo inter Judeos neminem inveni meliorem et veraciorem, quod in cronicis Saracenorum legitur pro constanti quod iste solempnissimus amator philosophice veritatis, precipuus ac philosophie Aristotelis singularis evulgator, quem nos Christiani communiter vocamus commentatorem Averoys."

Expl. „Ex hiis patet quare dicitur Averoys Alcayd in principio precedentis tractatus. Explicit."

Zuerst seien einige nebensächliche Umstände in diesen Teilen des alten ms. (XIV. Jahrh.) erledigt.

Die Abhandl., dass die erste Ursache eine separate (körperlose) sei, gegen Anhänger des Avicenna wie zwei andere in demselben ms. vorangehende von Averroes (4, Epistola ad amicum), wie Gott Einzelnes wissen könne, (5) über die natürliche Vollkommenheit des Intellects nach Ansicht der Philosophen, scheinen unbekannt und nach den Anfangsformeln nicht aus einem grösseren Werke gezogen. Bei der herrschenden Not an Dissertationsstoffen wäre die Herausgabe derselben eben so erwünscht als verdienstlich.

Ueber die Anekdote aus dem Leben des Averroes, welche seinen Titel Alkaid (hier für Alkadhi, „judex") begründen soll, nach Mitteilung des „glaubwürdigsten jüdischen Arztes des Königs von Castilien" aus arabischen Quellen, wäre eine nähere Mitteilung erwünscht.

Das Compendium des Almagest von Averroes soll für Alfons X. übersetzt, in Bologna und in Spanien zu finden sein. Bisher war weder das arabische Original noch eine andere Uebersetzung als die hebräische bekannt (Die h. Ueb. 547); stammt die verdächtige Nachricht aus jüdischen Kreisen? Die Sprache der Uebersetzung wird nicht verraten.

Die Hauptfrage ist natürlich: Ist dieser Alfons ein sonst bekannter, wenn nicht: ist er ein geborener Christ, wann und wo lebte er? Ich werde, ohne zu entscheiden, die Momente für eine Entscheidung zusammenfassen.

Alf. war Sacristan in Toledo, und *„conversus"* bedeutet wohl zum Christentum bekehrt. Ob Dionysius aus Lissabon (Ulyssipona verketzert Ulixbona) Namen des Vaters sei, oder etwa eines Tauf-

patrons (vgl. Petrus Alfonsi), muss ich dahingestellt sein lassen. Im XIII. Jahrh. lebte der getaufte Alfons de Valladolid, als Jude Abner de Burgos (Catal. Bodl. p. 2648), der hier nicht in Betracht kommt.

Alfons gehört jedenfalls zu den Uebersetzern jüdischer Abkunft (vgl. die h. Uebers. S. 973); interessant ist es, dass auch diese anscheinend neue Quelle für Averroes aus jüdischen Kreisen kommt.

32. **Mu'hji al-Din** al-Tâlidji, oder Talischi, ein Jude? Ein ms. des Brit. Mus. in arab. Sprache und syrischer Schrift („karschuni“, Catal. Codd. Mss. Oriental. Pars I. Codd. Syr. et carsh. Lond. 1838, 111 n. IX) enthält Noten zur Logik des Athir al-Din al-Abahri (nicht Abhari) von Mu'hji al-Din. Der Catalog (von Friedr. Rosen) schliesst aus dem Lobe, welches nicht bloss am Eingange dem Moses erteilt wird, dass der Verf. ein Jude war. Dagegen spräche die syrische Schrift, deren sich ein Jude kaum bedient hätte; allerdings kann jenes ms. aus dem XVII. Jahrh. die Umschrift eines syrischen Christen sein, und in der That finden sich sonst nur arabische mss. in mehreren Bibliotheken, welche über das Verhältnis jener Noten und dadurch auch über die Zeit des Verf. bessere Auskunft geben. Wenn Rosen die von M. erläuterte Schrift von der im Orient als Handbuch der Logik vorherrschenden *„Isagoge“* des Abahri[1]) unterscheidet, so ist das insofern richtig, als M. nur Noten oder Glossen (חאשׁיה) schrieb zum Comm. des 'Husam al-Din Hasan al-Kati (so berichtigt in H. Kh. VII, 633), welcher 760 (1359) gestorben ist, vor welcher Zeit also M. schwerlich die Noten hinzufügte, welche sich durch אקול unterscheiden von dem Comm., der mit קאל die erklärten Textworte einleitet. M. heisst bei H. Kh. I, 503 (dazu VII, 633, nach Index VII, 1172 n. 6440 nur hier) und in einigen mss. al-Tâlidji oder Talischi.[2]) Brockelmann, Gesch. d. arab. Lit. I, 465 d) trennt Glossen von Muhji al-Din von e) Talischi und fragt in der Note, ob beide identisch seien; das karschun. ms. erwähnt er nicht, wie der Leydener Catalog III, 365 n. 1520; er erwähnt nur aus München 671, 672, weil Aumer S. 302 die anonymen Glossen in 669

---

[1]) Das Todesdatum 19 Rabi II. 663 H. (Febr. 1265, s. Suter, Die Mathemat. S. 219 A. 75 gegen Brockelmann) wird meist ungenau angegeben. — Ueber sein מראצד אלמקאצד s. ZMMG. XLVII, 339, wonach Margoliouth (Jew. Qu. Rev., XIII, 490) zu ergänzen ist.

[2]) תאליג׳י oder תאלישי, vgl. Muhammed b. Muhammed al-Talischi bei H, Kh. VII, 1160 n. 6040 nur III, 103 n. 4586! Comm. zu Nadjm al-Din Kazwini (gest. 1276). — Sujuti, Nom. relat. p. 57, Suppl. p. 47 hat nur אלתלג׳י.

nicht erkannte;[3]) Ahlwardt. IV, 501 n. 5234 ergänzt Talischi mit einem „vielleicht“; die Identität mit ms. Br. Mus. ergiebt sich aus der 1. Glosse אקול אפתחת. — Die isolierte Notiz im karschun. ms. hatte ich bei der Redaction der „Arab. Lit. der Juden“ unter anderen Skripturen vergessen, möchte aber auch darauf hin M. nicht für einen Juden erklären. Vielleicht ist ein Arabist in der Lage, darüber Bescheid zu erteilen; mss. finden sich auch in Kopenhagen, Paris, Petersburg, Wien.

33. Ein **Arzt** in Frankfurt a. M. (um 1622) verfasste eine medicinische umfassende Schrift in hebr. Sprache, (Einiges deutsch). Das ms., welches die k. Bibliothek im J. 1898 von der Buchandl. J. Kauffmann kaufte, jetzt Ms. Or. 619 Oct., habe ich vor dem Ankauf flüchtig angesehen und daraus Folgendes notiert. חלק שלישי
סדר נזיקין, חלק רביעי . . . מכל מים הנשרפים, חלק חמישי מכח הטבע מהאבנים
היקרים וזה נקרא ספר אבנים. דע כי נמצא כתוב בס' חכמת הטבע והסכימו
הפילוסופים כי כל האבנים היקרות שהם עקרות ושרשיות אינם אלא י״ב והם אבות
כל שאר האבנים וכל השארות (so) מיניהן ענפיהן ותולדותיהן.
אודם רובין והוא מתיחס על (so) ראובן והוא גדול (so) במקומות ידועים.

Auf שוהם folgt אֲניקס, ישפים, מגנעט, wozu die Erklärung איזט איין וארב (farb) ווערט גיבונדן אין דעם יודישן מער ולפעמים באשכנז ובצרפת. Ausser den 12 Grundarten sind ungefähr 43 Steinarten behandelt. Die letzten 3 sind מוריטהים, זאברהימס und זאמנים, worüber: בון דער אינזול זאמניא ער ביביסטינגט . . . איזידורוס זאגט . . . Darauf eine Art Epilog: ואמרו הפילוסופים שיש — אבנים יקרות שאינם טובים לישא ברוחות רעות כמו הדבר . . . Ende וכתב הפילוסוף שחבר ס' האבנים[1]) שהאבנים צריכות טהרה וידוע מסגולתם שהנושא אותו (so) בטומאה . . . עשב ועשב מלמטה שאין לו מזל מלמעלה. — Später liest man סליק הספר הנקרא אנטיטוריאוס, so für Antidotarium.

M. Horowitz, Jüd. Aerzte in Fr. a. M. (1886 S. 11 ff.), hat dieses ms. noch nicht gekannt; vielleicht giebt es eine weniger defecte Abschrift, worin der Verf. genannt, oder wonach er zu vermuten ist.

---

[3]) Bardâi, gest. 1521, wird bei H. Kh. l. c. vor Talischi genannt, was allerdings Nichts beweist. Auch seine Glossen beginnen אקול, Ahlw. IV, 501 n. 5232, vgl. H. Kh. VII. 1172 n. 6472, n. 6429.

[1]) Hier ist wohl (Pseudo-)Aristoteles gemeint.

Anfrage.

Aus einem neueren arab. Werke, wahrscheinlich über ein afrikanisches Land, habe ich Mubarak b. Saada p. 152 n. 8 notirt, wahrscheinlich als Namen eines Juden.' Welches Werk ist es? Eine Antwort erbitte ich an mich oder an die l. Red. der ZfHB. *M. Steinschneider.*

Miscellen.

A Note on the Jews in Brazil. In ZfHB. VI p. 90, Mr. G. A. Kohut gives some further data in regard to the Jews of Brazil. It may be well in this direction to recall the fact, that a few yearsago a Hebrew manuscript was brought to Europe from Brazil, from which Zenner printed some Arabic Piyyutim (ZDMG., XLIX, 560). According to Zenner, the Codex was gotten in Uruguayna on the Island of Fanfa (Rio Jacuhy) and came to Europe through the agency of the Bishop of Porto Alegre. Zenner thought that the manuscript was of the 16th century, but Kauffmann (ibid L, 234,) gives the correct date in which the manuscript was written as 1814. Still it is interesting to know that a Morocco Hebrew manuscript has wandered all the way to Brazil and back again to Europe.

Speaking of Brazil, it might be well also to recall the fact that almost in the farthest west of that country, on the Madaleine River, a tributary of the Amazon, there still exists a small community of Portuguese Jews. They live in Manicoré in the department of Amazonas. Having heard, last year, of the Zionist movement, they sent a money contribution, and expressed their great interest in its doings, (see, „Die Welt“ V, No. 22, p. 2). This year, the Colony has sent a similar sum and for the same purpose („Die Welt“ 1902, No 42, p. 7). It may be of value to put down the names signed to the letter which accompanied the gift: Jacob Cohen, Fortunato David Benarrosche, Isaac J. Cohen, Samuel Aflalo, David Israel, Salamao J. Roffé, Marcos Cohen, Abraam J. Levy, Moysés J. Levy, José Israel, Moysés Cohen, Guilherme Soares, Ambrozio Almandy.

Columbia University, Oct. 31. 1902. *Richard Gottheil.*

Sebastian Curtius (vgl. ZfHB. III, 126), von dem im Jahre 1629 Radices S. hebr. Biblicis moralibus sententiis, adagiis etc., und 1668 ein Manuale Hebraeo-Chald. Lat. Belgicum erschien, ist auch der Verfasser eines „Kleinen Juden Katechismus, d. i. christlicher Bericht von dem Messia, wie derselbe nach seiner Zukunft, Person und Amt in den Schriften Mosis und der Propheten . . . beschrieben“ (Cassel 1650). Was Curtius zur Abfassung dieses Schriftche is veranlasste, erfahren wir aus einem handschriftlichen Briefe, den er, während dasselbe in Cassel gedruckt wurde, von Cassel aus am 10. Dezember 1650 an Joh. Buxtorf in Basel schrieb. In diesem Briefe heisst es: . . . Apud nos

ab anno 47 per intervalla conciones aliquol de Messia, quibus omnes Judaei inferioris Hassiae subditi interesse coacti fuere, authoritate principis sunt habitae. De cujus jussu quam defugere non potin. synopsin catecheticam linguâ vernacula praecipua Vet. Test. oracula Messiae adventum personam et officium concernentia breviter explicantem expedivi et jam typis describendam dedi" Eine Geschichte der Bekehrungspredigten, welche den Juden in Aragonien u. a. und später in mehreren Ländern Deutschlands gehalten wurden, würde nicht ohne Interesse sein.

Budapest, 27. October 1902. *Dr. Kayserling.*

Eine Talmud-Ausgabe Salonica 1767—8. I had hoped to be able to contribute some bibliographical notes to this Festschrift which would have bien worthy of so eminent an authority as Dr. Berliner.[1]) Unfortunately two visits to America have intervened and books about books can only be written in a library. But I may be permitted to add another Salonica Gemara to the list of Talmud prints known to bibliographers.

I have recently aequired a quarto copy of ברכות with רש״י paged א to ק״א. There in no titlepage but the heading of the first page is מאימתי פרק ראשון ברכות ת״ת א The colophon under the רש״י column on page קאa is הדרן עלך כיצד מברכין שנת התקכ״ח. Page קאb is blank. The letters ת״ת occur at the heading of each page except י״אa probably signify that the book was published in usum Talmud Torah. The print is similar to that of the Salonica Edition of 1705—1707 which I described in ZfHB. III p. 166. That Edition is expressed to be made for the פרנסי ומנהיגי הזמן של תלמוד תורה. Whether more than ברכות was ever published in this Edition can only be decided by future discoveries. *E. N. Adler.*

Notiz.

Herr Professor Dr. **S. Fraenkel** hatte die Freundlichkeit, mir in Bezug auf eine dunkle Stelle in dem von mir edierten Mischnacommentar des Maimonides zu Tamid (vgl. ZfHB. VII, 5 f.) folgende Aufklärung zukommen zu lassen: „Die in Anmerkung d Seite 26 aus P [Pariser Codex] wiedergegebene Stelle ist ziemlich schwierig und mehrfach verderbt. מצטרה ist eine auch sonst zu belegende Schreibung für מסטרה und dies = مُسَطَّرَة (classisch مُتَسَطِّرَة) d. h. „in gerader Linie aufgestellt" (Dozy: être rangé sur une même ligne).

Im Folgenden ist zu lesen وعلى هذا الرأى المدفوع ابانة هذا القول d. h. „und nach dieser zurückgewiesenen (ואינו הלכה) Ansicht ist die Erklärung dieses Ausdruckes (zu geben)". Das seltsame אובאנא ist wohl zunächst aus איבאנא entstanden. Ich glaube mich zu erinnern, dass auch sonst in hebr. arab. Manuscr. kurz i graphisch durch ׳ wiedergegeben wird. — S. 18, Z. 7 l. יחאכון.

Breslau. Dr. Moses Fried.

---

[1]) Ist für die „Festschrift" bedauerlicher Weise zu spät eingetroffen.
D. Red.

Verantwortlich für die Redaction: Dr. A. Freimann in Frankfurt a. M.
Für die Expedition: J. Kauffmann, Verlag in Frankfurt a. M.
Druck von H. Itzkowski in Berlin.